

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festschick. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zögauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung uhn. ersucht jeder Anspruch auf Verringerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer halb Wohnorte 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einsch. Umhängesteuer. Scherzartikel und tabellarischer Satz mit Ausschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen gegenüber Umfanges werden tags vorher erbeten. Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeholdt.

Nr. 108.

Donnerstag, den 6. September 1928.

31. Jahrg.

Keine Zeitung für eilige Leser

* Für Mittwochabend war in Genu eine Unterredung zwischen dem deutschen Reichsminister Müller und dem französischen Außenminister Briand vorgesehen, von der man endlich die Zusage erhalten hat, dass die Verhandlungen über die Handelsverträge im nächsten Monat in Genf stattfinden werden.

* Reichspräsident von Hindenburg ist von dem Reichsrat der Württembergischen Grundbesitzerkongregation am Deutschen Reichstag wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat damit seine diesjährige sommerliche Urlaubsreise beendet.

* In Waderburg begann der sogenannte kleine Anhaltstourismus die großen Versammlungen sind bekanntlich nach dem vorjährigen Beispiel nur alle zwei Jahre statt.

* Ein Viehbestium mit großen Überbestimmungen in Korea richtete ungeheuren Schaden an und forderte 1500 Todesopfer.

Deutschlands Handelspolitik.

Vor einigen Tagen wurde in Pretoria ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Union unterzeichnet. Über den Inhalt läßt sich noch nicht viel sagen. In dieser Beziehung wird man sich wohl abgeben müssen, bis die deutschen Unterhändler aus Pretoria nach Berlin zurückgekehrt sind, was etwa in einem Monat der Fall sein dürfte. Dieser Vertrag ist eine Folge des Handelsvertrages, den wir neuerzeit mit England abgeschlossen haben, der aber für die englischen Besitzungen und Dominions nur teilweise Gültigkeit hat. Einzelne Teile des englischen Imperiums werden eifrig darüber, daß keines ihrer Souveränitätsrechte angegriffen wird, wozu auch das Recht gehört, eigene Handelsverträge abzuschließen. Ähnliches gilt auch für die Vertretung beim Völkerbund, wo ein großer Teil der englischen Dominions eigene Vertreter hat.

In den Teilen des Englischen Reiches, die besonders in letzter Zeit große Selbständigkeitsneigungen gezeigt haben, gehört die Südafrikanische Union. Wie verläuft, hält sich der mit Südafrika abgeschlossene Handelsvertrag im Rahmen des mit England gestifteten. Bei der eigenartigen Stellung Südafrikas ist aber anzunehmen, daß hier doch wesentliche Abweichungen gemacht worden sind. Der neue Vertrag ist für Deutschland insofern von besonderem Interesse, als er Südafrikanischen Union auch unter früheres Südwesterkapitula gehört, mit dem wir auf diese Weise nun endlich wieder in geregelte Handelsbeziehungen eingetreten sind. In dieser unserer früheren Stellung ist das deutsche Element inmancher Hinsicht und es ist deshalb anzunehmen, daß sich gerade mit diesem Teil Südafrikas sehr gute Handelsbeziehungen entwickeln werden.

Bei dieser Gelegenheit ist es interessant, einen Blick auf unsere ganze Handelsvertragspolitik zu tun. Wir sehen dabei aus dem Vordringen, Verträge mit Westbegünstigung dort wieder abzuschließen, wo wir sie verlieren hatten. Durch den Verfall der Verträge hatten wir für eine Reihe von Jahren unsere Freiheit auf dem Gebiete der Handelsverträge aufgeben müssen. Eines der ersten Länder, die nach Wiedererlangung unserer Handelsfreiheit mit uns in ein geregeltes Verhältnis traten, war England. Dort hatte man bald gemerkt, wie wichtig es war, die Fäden mit dem ehemals so mächtigen Gegner Deutschlands wieder anzuknüpfen. Mit England ist man denn auch verhältnismäßig schnell handelsmäßig geworden. Das gleiche konnte man bei den Verhandlungen mit Frankreich nicht sagen. Hier sollten sich zuerst annehmend unwiderwindliche Hindernisse in den Weg, zumal Frankreich den Begriff der Westbegünstigung so art wie wir nicht kennt. Wenn wir hier endlich um Ziel gekommen sind, so hat daran ein großes Verdienst der toeben auf so tragische Weise ums Leben gekommene französische Handelsminister Bokanowski. Die Verhandlungen hatten aber auch für Frankreich insofern etwas Gutes, als man dort die Notwendigkeit einsehend den ganzen Zolltarif modernisieren zu müssen, was in kurzer Zeit geschehen soll. Um den Schwierigkeiten bei Abschluß des Vertrages mit Deutschland aus dem Wege zu gehen, hatte man neuerzeit einen provisorischen Zolltarif geschaffen.

Ein besonderes Kapitel auf dem Gebiete der Handelspolitik bilden die Beziehungen zu Latein Europa. Mit Rußland haben wir seit langem einen Wirtschaftsvertrag. Wenn es jetzt heißt, daß demnächst neue Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland beginnen sollen, dann bedeutet das, daß man die Rahmenbestimmungen des alten Vertrages ausfüllen und den veränderten zeitlichen Verhältnissen anpassen will. Man hätte schon längst damit anfangen können, aber die merkwürdigen Verhältnisse in Rußland gegenüber den deutschen Ingenieuren hatte einen Schatten auf die gegenseitigen Beziehungen geworfen.

der erst durch das Eintreten der russischen Regierung besetzt wurde.

Der estnische Außenminister hat Deutschland eingeladen, die Handelsvertragsverhandlungen beginnen zu lassen. Auch Estland gegenüber haben wir manche Beschwerden, die erst behoben werden müssen, so in der Entschädigung der geschädigten Deutschen durch die estnische Agrarreform. Wenn die Verhandlungen mit Estland beginnen, dann ist wohl anzunehmen, daß dabei diese Streitfrage einigartig beseitigt wird. Die Verhandlungen mit Polen stehen immer noch auf dem toten Punkte. Polen zeigt sich Deutschland gegenüber vollständig unnahbar. Es glaubt, hier einen gewissen Nachhandpunkt einnehmen zu können. Die Annahme Bolens, in der obersteinsten Stelle ein Druckmittel gegenüber Deutschland in der Hand zu haben, hat sich als ein Irrtum erwiesen, und hier liegt der Ausgangspunkt der Schwierigkeiten bei den Handelsvertragsverhandlungen, außerdem die Viehhaltungsfrage Bolens gegenüber den Deutschen im eigenen Lande.

Verzögerungspolitik in Genf.

Zerpel's angebliches Vorgehen. Über der letzten Tagung des Völkerbundes in Genf scheint ein besonderer Umkehr zu stehen. Zwei der wichtigsten Männer der früheren Beratungen, Dr. Stresemann und Chamberlain, sind gesundheitsbedingt verhindert, zu erscheinen. Ob dieses Fehlen oder andere Umstände die Verzögerung verursachen, läßt sich nicht übersehen, jedenfalls wollen die Angelegenheiten trotz der Anwesenheit des deutschen Reichsministers Müller-Franken, der nun schon seit Sonntag in Genf verbleibt, nicht recht in Gang kommen. Am Dienstag gab es sogar einen förmlichen Redeschrei. Ganz gleichgültig, ob das Verhalten nun absichtlich oder unabsichtlich war, jedenfalls melde ich mich einigmal Sprecher nach der Eröffnung der Sitzung, in der die allgemeine Debatte über die Zeitfrage des Völkerbundes beginnen sollte. Demgegenüber will es nicht viel besagen, daß Mittwoch der neue Gedanke der einseitigen Nationalregierung in Brüssel die nunmehr begonnene Auseinandersetzung mit einem uneingeschränkten Lob der bisherigen Völkerbundsarbeit begann.

Andersrum langweilte sich das Interesse der Delegierten auf die für Mittwoch abend angelegte Unterredung zwischen dem französischen Außenminister Briand und dem deutschen Reichsminister Hermann Müller. Diese Unterredung soll endlich den Anstoß geben, um zu den wichtigen und großen Problemen, deren Lösung man in Genf erwartet, vorüberzugehen. Die Verzögerung Briand-Müller bedeutet nach allgemeiner Auffassung nur den Versuch zu einer baldigen Zusammenkunft zwischen dem englischen Vertreter Lord Curzon, Briand, dem belgischen Minister Spaak und dem deutschen Reichsminister. Diese enger Konferenz könnte wohl nicht mehr zögern, die Klärung des Heloland's anzufordern, denn hier liegt der Kern aller Entschädigungen, ganz gleich, ob Frankreich bei seiner bisherigen Haltungspolitik verharret oder nicht.

Hier müßte Farbe bekennen, hier muß Klarheit geschaffen werden, ob die Abteilungsdrängung, von der Deutschland nicht ablassen will, wieder mit der Regelung der französischen Veranlassung und mit neuen französischen Forderungen befaßt wird.

Demgegenüber erscheint es nebenächlich, wenn man sich ausführlich mit der Wiederwahlbarkeit Spaniens in den Völkerbundrat befunden befaßt oder auch die Entscheidung des polnisch-litauischen Streitfalls als noch für diese Woche verspricht. Man sagt zwar, Briand habe sich bereits Dienstag mit dem belgischen Minister über das Heloland unterhalten, aber es ist nicht voranzusetzen, daß dabei wesentliche Veränderungen in der bisherigen Haltung der Weltmächte zustande getreten sind. Die nächsten Tage müssen darüber Aufschluß geben, ob Frankreich nun ernstlich gewillt ist, die von dem Heloland darzubietende Hand zu ergreifen und damit eine Tür zu öffnen, durch welche die so oft fälschlich verführte neue Zeit des Friedens und der wirtschaftlichen Erholung Europas endlich hereintritt kann.

Die Behandlung der Minderheiten.

Bei der fortgeschrittenen Beratung des Völkerbundes am Mittwoch vertrat sich der holländische Außenminister Beelaerts in knapper Rede über die Methoden des Völkerbundes bei der Behandlung der Minderheiten. Beelaerts erklärte, der Schutz der Minderheiten durch den Völkerbund sei von größter Bedeutung für die Erhaltung des europäischen Friedens. Die zweifellos vorhandenen großen Schwierigkeiten müßten endlich beseitigt werden. Der Gedanke der

Stärkung eines ständigen Minderheitenausschusses sei verständlich. Beelaerts sagte, er habe nicht die Absicht, der Vollversammlung bereits jetzt einen dahingehenden Vorschlag zu unterbreiten, er werde jedoch dringend bitten, die Idee zu prüfen, um endlich ein Meierkommen zu ermöglichen. Der holländische erzielte großen Beifall aus der Versammlung und man konnte erkennen, daß es kaum noch anhaltig erscheint, die letzte Vertragsunterzeichnung weiter zu zögern.

Verzögerung der Abklärung.

Der schwedische Außenminister Linden kritisierte den schleppenden Gang der Abklärungsverhandlungen. Die Verhandlungen seien trotz beschleunigter Verhandlungen, die die Verhandlungen zu erleichtern und dem italienischen Vertreter zugehört hat, in das Wirren des italienischen Regiments in Süditalien nicht einzuordnen. Zeit würde sich damit in starken Gefahren zu den meisten Parteien sowohl in Schweden wie in Deutschland setzen und weitere Forderungen aus seinem Vorgehen könnten nicht ausbleiben.

Der Anschluß Österreichs.

Anschließend soll der österreichische Bundeskanzler Seipel bei seiner Unterredung mit Briand diesen um Hilfe gebeten haben zur Unterdrückung der wachsenden Anstaltsbewegung in Österreich. Briand hätte die Meinung ausgedrückt, daß der Anschluß Österreichs an Deutschland Selbstmord für das Land bedeuten würde.

Es wird abzuwarten sein, ob der Bundeskanzler Seipel tatsächlich seine Meinung zu dem großen und von den Vorkommnissen in Ostitalien hervorgerufenen Anstaltsbewegung in dieser Weise präzisiert hat. Genügend es war ist, daß Seipel im Laufe der Besprechungen versichert hat, die in Frankreich und Italien wegen des Anschlusses geäußerten Bedenken sich zu erheben und dem italienischen Vertreter zugehört hat, in das Wirren des italienischen Regiments in Süditalien nicht einzuordnen. Zeit würde sich damit in starken Gefahren zu den meisten Parteien sowohl in Schweden wie in Deutschland setzen und weitere Forderungen aus seinem Vorgehen könnten nicht ausbleiben.

Deutsch-südafrikanischer Handelsvertrag.

Abschluß am 1. September.

In Pretoria ist am 1. September zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Union ein Handels- und Schiffahrtsvertrag von den Verantwortlichen beider Regierungen unterzeichnet worden. Der Vertrag, der sich im allgemeinen an die Bestimmungen des deutsch-englischen Handelsvertrages anlehnt, ist auf der Grundlage gegenseitiger unbedingter Westbegünstigung aufgebaut.

Die Vorzugsstellung, die die Südafrikanische Union gegenüber England gewährt, bleiben England und den britischen Dominions aber vorbehalten. Ein Abkommen über gegenseitige Zollbegünstigung ist für später in Aussicht genommen. Der Vertrag enthält auch Bestimmungen über Einreise, Niederlassung, die Rechtsstellung der beiderseitigen Staatsangehörigen, der Gesellschaften, über Zulassung von Konsuln und dergleichen.

Auslandsausschuß der deutschen Wirtschaft.

Deutsch-russische Beziehungen.

In Berlin fand die begründende Sitzung des Auslandsausschusses statt, zu der vor kurzen die einleitenden Vereinbarungen geschahen. Anwesend waren auch Vertreter der Reichsregierung. In dem Ausschusse sitzen 140 Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, des Deutschen Industrie- und Handelsverbandes, des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels, des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes sowie des Deutsch-Russischen Vereins zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen. Alle an deutsch-russischen Geschäft interessiertem Zweige der Industrie, des Handels, der Banken und des Verkehrsgebietes sind vertreten. Die Sonderausgaben einzelner Spitzenverbände für deutsch-russische Fragen sind in dem Auslandsausschuß aufgeführt.

Nach einem Vortrag des Geschäftsführers des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Serle, über die vor- und nachstehtenden Aufgaben des Ausschusses wählte der Ausschuß einstimmig einen Arbeitsausschuß von 40 Mitgliedern und einen Vorstand von sechs Mitgliedern und zu seinem Vorsitzenden Direktor Hans Kramer, Mitglied des Reichstages und des Reichsausschusses. Die verschiedenen Aufgaben des Auslandsausschusses der deutschen Wirtschaft gipfeln in der Förderung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen. Direktor Kramer machte darauf eingehende Ausführungen über die Einwirkung der deutschen Wirtschaft zum russischen Geschäft. Direktor Schott sprach über die Wünsche des Handels zu

... deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen und Zehrmann über die Stellungnahme zu den neuen russischen Anträgen auf Aufnahme russischer Ingenieure zu Studiendiplomen in deutschen Betrieben.

Die Feier am Deutschen Museum.

Grundsteinlegung für das Studiengebäude.
Reichspräsident v. Hindenburg traf Dienstag vormittag von seinem Sommeraufenthalt zu Dietrichszell in München ein, um sich an der Grundsteinlegung für das Studiengebäude am Deutschen Museum zu beteiligen. Der Reichspräsident wurde begleitet vom bayerischen Ministerpräsidenten v. Helld und wurde von den Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden empfangen. Die Stadt ist reich geschmückt. Man sieht zahlreiche Landesknechte, dann auch die alte Festung und auf den beschützenden Gebäuden der Stadt die neuen Farben Schwarz-Rot-Gold. Auf dem Bahnhof hat Reichspräsident v. Hindenburg die Front der Ehrenkompanie der Reichswehr abgeschrieben, worauf alsbald die Abfahrt erfolgte.

Im Museumsgebäude waren als Vertreter der Reichsregierung die Reichsminister Seeberting, Dr. Schägel und v. Helld, das bayerische Gesandtschaftsmitglied mit Dr. Helld an der Spitze und ein großer Kreis von Ehrengästen. Die Feiern begann mit dem Einzug der Zünfte, die die Grundsteinfesten geleiteten, und einigen Musikvorträgen.

Nach Neben von Dr. v. Siemens, des Reichsministers des Innern, und des Reichspräsidenten v. Helld, der Reichspräsidenten v. Hindenburg nimmend die ersten Daumenstriche auf den Stein mit den Worten: „Deutsche Arbeit, deutsches Aufsteigen und deutscher Zukunft diene dieser Tag. Alles Streben und Schaffen, das hier geleistet wird, möge geleitet sein von dem Gedanken: Alles fürs Vaterland!“

Rede Hindenburgs beim Festbankett.

Im Maximilianum fand nachmittags ein von der Reichsregierung und der bayerischen Staatsregierung gegebenes Festbankett statt, bei dem Reichspräsident v. Hindenburg das Wort an erster Stelle nahm und u. a. ausführte:

„Es ist mir eine besondere Freude, so viele bedeutende Männer der deutschen Wissenschaft und der Wirtschaft zusammen mit den Vertretern des Reiches und der bayerischen Landesregierung begrüßen zu dürfen und ihnen den Dank auszusprechen, daß sie für die neue Unternehmung getreue haben. Der neue Studienbau wird das Werk des Deutschen Museums fördern und die Wechselwirkung zwischen Arbeit und Wissenschaft fördern. Dieses neue Haus ist als eine Angelegenheit des ganzen Deutschlands bestimmt, dem deutschen Volk und darüber hinaus der Menschheit zu dienen als ein

Wahrzeichen der Eintracht

deutsches Wirtens im Streben nach wissenschaftlich-technischen Fortschritten und nach Erreichung hoher kultureller Ziele. Es ist ein Haus, das nicht nur vorbildlich auf dem Gebiete der Kunst, sondern auch von jeder auf vielen Gebieten der Wissenschaft. Die schon alte Tradition gemeinsamer Pflege kultureller Dinge durch Regierung und Stadterwaltung, durch Wissenschaft und Wirtschaft ist hier auch in der Zeit unseres Volkes nicht untergegangen. Es haben das Reich und alle deutschen Länder sich gern damit einverstanden erklärt, das Deutsche Museum und alle seine Ergänzungen in Bayerns Hauptstadt zu errichten. Das Deutsche Museum ist ein leuchtendes Zeichen deutscher Kultur geworden. Das heute angefangene Haus soll die Sammlungen des Museums durch eine große technische Arbeit, durch Fortschrittsstudien, durch Arbeitszimmer und Betriebe ergänzen und lebendiger werden. Mägen von hier aus reiche Ströme fruchtbringenden Schaffens ausgehen und möge diese Stätte eine einigende Wirkung für das ganze deutsche Volk ausüben. Mit diesem Wunsch erhebe ich mein Glas auf gesunde Arbeit und glückliche Weiterentwicklung der zukünftigen Jahre der Festversammlung folgen der Ansprache Hindenburgs. Nach ihm sprach der bayerische Ministerpräsident Dr. Helld. Er sprach den Festgästen namens der Staatsregierung den Willkommensgruß aus, insbesondere dem Reichspräsidenten.

Münchener Nachflüge.

Hindenburg wieder in Berlin.
Mittwoch vormittag ist Reichspräsident von Hindenburg aus München wieder in Berlin mit dem fahrplanmäßigen Zuge eingetroffen. Der feierliche Zug in München fand seinen Abschluß mit der Uraufführung eines Festspiels von Dr. Max Halbe, Meister Jörg Widel und seine Gesellen. Nach dem Festabend begab sich Reichspräsident von Hindenburg zum Hauptbahnhof. Ministerpräsident Dr. Helld und Innenminister Hüfner, der Vertreter der Reichsregierung in München, Generaloberst von Schönbauer und der bayerische Gesandte in Berlin Dr. von Praeger sowie Erzengel, Dekar von Müller hatten dem Reichspräsidenten das Geleit zum Bahnhof gegeben.

„Graf Zeppelin“ vor der Probefahrt

30 000 Kubimeter Gas für die Ameritariefe.
Die Arbeiten am Luftschiff „Graf Zeppelin“ sind in den letzten Tagen so weit gediehen, daß die Füllung der fünf Traggaszellen ihren Anfang nehmen kann. Sie wird in etwa acht Tagen beendet sein. Der Einbau der fünf Maybach-Motoren ist bereits abgeschlossen, so daß nunmehr damit zu rechnen ist, daß der erste Aufstieg des Schiffes in der zweiten Hälfte dieses Monats unternommen werden kann. Die Ameritariefe des Luftschiffes wird nicht vor Ablauf des Monats erfolgen, da erkrankt die für die Fahrt erforderlichen 30 000 Kubimeter Gas zur Verfügung stehen werden.

Der Marsch durch die Eiswüste.

Die Heimkehr der Götterflieger.
Ein Telegramm von Professor Hobbs, der der Grönlandflieger Hoffel und Camer rettete, besagt, die Flieger würden sich gegen Ende September nach den Vereinigten Staaten einschiffen.

In einem Bericht schildert die Zeitung jetzt ihre Erlebnisse bis zu ihrer Rettung. Es heißt darin: Wir gerieten in einen heftigen Sturm, der uns zwang, niederzugehen. Die Landung ging besser vonstatten, als wir geglaubt hatten. Ausgerüstet mit unseren Gummibooten und mit Lebensmitteln versehen, begannen wir nun den Marsch durch die Eiswüste, um das Küstengebiet zu erreichen. Es war eine überaus mühselige Wanderung, während der wir viele Entbehrungen zu erdulden hatten. Märsche, die wir in vierundzwanzig Stunden bewältigen zu können glaubten, nahmen Tage in Anspruch.

Als unsere tägliche Nahrungsmittelration zusammengekauft war und wir uns in der Nähe des Nordpols befanden, entschlossen wir uns, Rauchtöpfe aufstecken zu lassen, die von Eskimos bemerkt wurden und schließlich zu unserer Rettung führten.

Der französische Dzeanflug gescheitert.

Die auf dem Flugplan von Dr. Bourget zur Dzeanüberquerung ausgehenden Flieger Alkan und Leffre waren wegen eines Schadens an einem Landungsrohr in Casablanca gelandet. Nachdem sie dann ihren Weiterflug in Richtung Saint Louis (Senegal) angetreten hatten, sind sie jetzt umgekehrt und wieder in Casablanca eingetroffen. Sie werden wahrscheinlich nach Paris zurückkehren.

Lebt Amundsen noch?

In Tromsø sind zwei Seebühnenführerzöglinge eingetroffen, deren Befragungen angaben, Leben auf der Edge-Insel beobachtet zu haben. Im Zusammenhang mit dieser Meldung erklärt Major Gran, daß es das Gebiet eingehend untersucht habe, ohne ein Spur von Menschen zu finden. Die Vermutung, daß Amundsen und seine Begleiter sich auf der Edge-Insel befinden könnten, erscheint sehr zweifelhaft.

Die Besetzung Botanowstki.

Auf dem Friedhof Mont-Marie in Paris fand die feierliche Besetzung des bei der Flugzeugkatastrophe bei Douz ums Leben gekommenen Sandelsministers Botanowstki statt. Die feierliche Besetzung erfolgte auf Staatskosten. Unter den zahllosen Blumenpenden befand sich ein im Namen des Reiches und ein von Reichsminister v. Seefeld persönlich niedergelegtes Kranz. Als sich der Zug in Bewegung setzte, wurde die Frau des Verstorbenen von einem Unwohlsein befallen. Sie wurde zunächst in ihre Wohnstube getragen, konnte aber kurze Zeit darauf, gestützt von Angehörigen, im Wagen Platz nehmen und dem Zuge folgen.

Lebines Flugzeug beschlagnahmt.

Als Charles Lebine in Belgien aus amerikanischen Fliegern Bert Mechi mit seinem Flugzeug in Cherbourg eintraf, stellte es sich heraus, daß seine Begleiter weder ein Bordbuch noch irgendwelche Pässe oder Ausweispapiere bei sich hatten. Die vier Begleiter Lebines mußten deshalb vor den Sondertribunal des Flughafens geführt werden, während Lebine selbst, der seinen Paß bei sich trug, mit der „Lebina“ Europa verlassen konnte. Sein Flugzeug ist übrigens von den französischen Behörden vorläufig beschlagnahmt worden, weil die Zollfahrgäste für die Maschine noch nicht bezahlt sind.

Allg. Deutscher Gewerkschaftskongress.

Einladung beim Senat.
Im längerem Vortrag sprach bei den fortgesetzten Verhandlungen in Hamburg der delegierte Rappall über den „Aufbau des Wirtschaftsdenkmals“. Über „Mittlungsangelegenheiten der Gewerkschaften im Zusammenhang mit dem „Wirtschaftsdenkmal““ erörterte der Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Bericht. Im Reichsstaatsrat müsse die Wirtschaft des gesamten Schulwesens der lebende Gewanne sein. Die Schule sei die Vorbereitung der Kinder auf das Wirtschaftsleben, sie muß deshalb den Berufserwerb (Arbeitsunterricht) pflegen. Der selbstbetriebe Bundesvorsitzende Hermann Müller verbreitete sich über

Bereitschaftigung und Selbstverwaltung der sozialen Bewegung.

Der Ausbau der Institution werde nach wie vor dringend gefordert. Heute handele es sich aber um die Organisation der Sozialversicherung und die Vereinfachung der verschiedenen Versicherungsarten und um den Ausbau der Selbstverwaltung. Auch darüber werde sich eine Vereinbarung der Institution erzielen lassen. Bei der Sozialversicherung handele es sich um die Angelegenheit der Versicherten. Sie seien vom Staat zwar teilweise organisiert worden, um sich in bestimmten Fällen selbst zu versichern. Es sei festzustellen, daß dabei den Versicherten auch der angemessene Einfluß bei der Verwaltung eingeräumt werden müsse, ohne Rücksicht auf die Vertragsstellung der Unternehmer, da diese die von ihnen verursachten Beiträge doch auf die Warenpreise abwälzen. Der Staat müsse die Wirtschaft, die Verbindlichkeit zu beantworten. Im weiteren Verlauf wurden die Punkte 1-3, die die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit und der Arbeitslosigkeit, die Arbeitsmarktpolitik und die Vereinfachung der Wirtschaftsdenkmals betreffen, angenommen.

Die Teilnehmer am Gewerkschaftskongress wurden Dienstagabend vom Senat im Rathaus empfangen. Bürgermeister Dr. Petersen begrüßte die Gäste und hob hervor, daß die Gewerkschaften mit wachsendem Erfolge an dem Wiederaufbau der Schranken beteiligt seien, die heute die Völker voneinander trennen. Er möchte es offen aussprechen, daß Hamburg die schönsten, heftigsten und wirtschaftlich ungenutzten Zeiten das Verantwortungsgelübde und die stark zielbewusste Staatsregierung der Gewerkschaften als wertvolle Stütze der Idee des neuen Staates empfunden habe. Wenn nun auch heute noch nicht ein einheitliches Forum erenne, in dem die Einmütigkeiten führen, so sei doch das Ziel der Frieden unter den Menschen, die große Menscheneinigkeit, in der die Gewalt durch das Recht überwinden sei.

Auf dem Arbeiterpartei sind eine große Substantzfeier durch das Arbeiterpartei und den Arbeiterverband statt. Kommunistische Stützversuche blieben ohne Erfolg.

Der Arbeitnehmer im Volkstaat.

Forderungen der Christlichen Gewerkschaften.
Der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen (Christliche Gewerkschaften) setzte die Verhandlungen seines Vierten Verbandstages in Leipzig fort. Der Gewerkschaftsleiter des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften, Hans Jense, sprach über die Lage der Arbeitnehmer im neuen Volkstaat. Dieser Staat, so führte der Redner aus, müsse als Notstaat an-

gesehen werden. Der Wunsch der Arbeitnehmer gehe nach einer besseren sozialen Ordnung. Hierzu wurde eine Reihe von Entschlüsse angenommen. Die Notwendigkeit für das Befehlen der Wirtschaftspolitik in ihrer alten Form sei entfallen. Der Wirtschaft diese Mittel für sie nicht mehr bewilligen. Die Wiedererrichtung des wirtschaftlichen Arbeitstages sei eine berechtigte Forderung. Die Sozialpolitik müsse vernünftig ausgebaut werden. Sie sei aber auch zu entbürokratisieren.

Schluß der Prager Kirchenkonferenz.

Ausbau der sozialen Forschungsanstalten.
Die Prager internationale Kirchentagung hat am Mittwoch den letzten Verhandlungstag, den Sonntag, für das nächste Jahr angenommen. Dieser steht insbesondere einem weiteren Ausbau des sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts in Genf vor. Die Wege, wie die sozialwissenschaftlichen Forschungen der Kirche in der Zukunft zu gestalten sind, in den einzelnen Ländern unterteilt werden können, wurden eingehend erörtert. Der Schulbüchereiausschuß legte eine Denkschrift über den Nationalismus in den Geschichtsbüchern vor. Die Denkschrift, an der 17 Punkte aus ebendiesem europäischen Ländern mitgearbeitet haben, behandelt Fragen, wie weit in den einzelnen Ländern unterrichtet werden können, werden eingehend erörtert. Der Schulbüchereiausschuß legte eine Denkschrift über den Nationalismus in den Geschichtsbüchern vor. Die Denkschrift, an der 17 Punkte aus ebendiesem europäischen Ländern mitgearbeitet haben, behandelt Fragen, wie weit in den einzelnen Ländern unterrichtet werden können, werden eingehend erörtert. Der Schulbüchereiausschuß legte eine Denkschrift über den Nationalismus in den Geschichtsbüchern vor. Die Denkschrift, an der 17 Punkte aus ebendiesem europäischen Ländern mitgearbeitet haben, behandelt Fragen, wie weit in den einzelnen Ländern unterrichtet werden können, werden eingehend erörtert.

Am den dreien Erzbischof von Ganteburg wurde ein Begrüßungstelegramm geschickt, in dem ihm für seine große Förderung der internationalen kirchlichen Bestrebungen der Kirche ausgesprochen wurde. Zur Anbahnung eines internationalen kirchlichen Nachrichtenbüros in die Bestimmung von vier Zentralstellen für die kirchliche Pressearbeit beschlossen worden.

Die Buchdrucker in Köln.

Jahresversammlung und Internationaler Kongress.
Mittwoch wurde in Köln unter starker Beteiligung aus dem In- und Auslande die Jahresversammlung des Deutschen Buchdruckervereins und in Verbindung damit der dritte Internationale Buchdruckerkongress eröffnet. Über 2000 Personen hatten sich zu der Großversammlung in der großen Messehalle der „Pfeife“ eingefunden. In seiner Begrüßungsansprache sprach der Vorsitzende des Deutschen Buchdruckervereins, J. J. J. J., auf die Versuche des Buchdruckerbundes vor und nach dem Kriege ein, zu einem internationalen Zusammenhänge zu kommen. Im schließlichen im Jahre 1928 der erste Internationale Kongress in Göttingen in Schönen zuzufinden kam.

Reichsministerpräsident Seeberting begrüßte im Namen der Reichsregierung die Versammlung. Mit Genugtuung stellte er fest, daß immer mehr berufliche Vereinigungen auf internationaler Basis zusammenkommen, wodurch den Bemühungen der verträglich-schließenden Staatsmänner um die Friedenssicherung erst der Boden bereitet werde. Bürgermeister W a g e r a b entbot in Vertretung des Oberbürgermeisters Dr. Benauer den Willkomm der Stadt Köln. Den Kongress begrüßte dann der Verleger der kölnischen Zeitung, Herr R e b e n - D o m o i t.

Im Namen der Vertreter der am Kongress teilnehmenden ausländischen Staaten sprach Wm. W a t e r e i l l, der seinen Gruß darüber ausdrückte, daß die Buchdrucker eine der ersten Züge der Welt seien, die nach dem Kriege wieder zu einem internationalen Zusammenhänge gelangten. Die Rede des Engländer wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Kongress dauert bis Freitag. Er ist in der Hauptsache sachlicher Beratung gewidmet.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Hannoversche Landwirte gegen erhöhte Bahnrate.
Die Tarifserhöhung der Reichsbahn zum 1. Oktober wurde von der Landwirtschaftskammer Hannover zum Anlaß genommen, bei den zuständigen Stellen auf die schwere Belastung aufmerksam zu machen, die die deutsche Landwirtschaft dadurch erfährt. Die bereits bisher vermehrte Anwendung künstlicher Düngemittel werde eine weitere Verminderung erfahren. Sinnvoll kommen die Verbesserungen der Ertrags der Getreidearten. Insbesondere aber weiß die Landwirtschaftskammer auch auf die mittelbaren Folgen hinzuweisen. Die Zahl der Auftragsarbeiten würde z. B. durch die erhöhten Tarife fraglos eine Vermehrung erfahren, weil große Unternehmen dazu übergehen würden, ihre Güter auf diesem Wege zu befördern, wodurch natürlich eine größere Abnutzung der Landstraßen erfolge, deren Wiederherstellung hauptsächlich der Landwirtschaft zur Last fällt. Aus diesen Gründen ist die Landwirtschaftskammer vorstellig geworden, von der Erhöhung der Stadten Abstand nehmen zu wollen.

Katholikenvorversammlung in Magdeburg.
Der diesjährige Deutsche Katholikentag begann am Mittwoch in Magdeburg. Es handelt sich dabei nicht um eine Tagung in dem sonst üblichen Ausmaß, sondern um die besten Jahre beschlossen wurde, die großen Katholikentage nur noch alle zwei Jahre stattfinden zu lassen und in dem dazwischenliegenden Jahr nur eine sogenannte kleine Katholikentage abzuhalten. Die Tagung ist mehr als eine Vertretertagung der katholischen Vereine besetzt, so daß nicht der sonst gewohnte große Parlamentscharakter. Außer den Herren des Zentralkomitees, dessen Episkop F ü r t z w e i e n und Professor D o n d e r s - M a n n e r stehen, ist der frühere Reichsminister W a r z in Magdeburg eingetroffen, ebenso J. a n n e s P a r e l l i in Beletina von Runtaturat Cent...

Holland.
Nach einer Entschliessung der 26. Internationalen Luftfahrerkongress, die vom 26. bis 29. März in Berlin abgehalten wurde, fand dieser Tage in Haag eine Besprechung statt, an der der Leiter der Luftfahrerkongress, Holland, D e u t s c h l a n d, Belgien, England, Frankreich, der Schweiz und der Tschechoslowakei teilnahmen. Zweck dieser Verhandlungen war die Durchberatung einer internationalen Flugverkehrsbürokratie. Als Grundlage der Verhandlungen diente ein von der Zentralkommission für Flugverkehr in Berlin ansatzweise Entwurf, der, abgesehen von geringen Änderungen, angenommen wurde. Die endgültige Beschlußfassung soll in der Plenarsitzung der 27. Internationalen Luftfahrerkongress, die am 27. und 28. September im Haag stattfinden, erfolgen.

Afghanistan.

Verfassungsreform und Ordensabstufung. Die vom König einberufene „Große Versammlung“ hat beschlossen, sich in ein fünfziges Organ von 150 Abgeordneten mit dreijähriger Landesdauer umzugestalten. Ziel: Mangeln der Verfassung abzuschaffen und eine dreifache Mitsprache einzuführen. Die Versammlung soll die Bau dreier Eisenbahnen und zwei Kanalisationen und die Einführung einer schwarz-rot-grünen Flagge als Landesflagge. Der Antrag des Königs, die Verfassung der Armee zu verwerfen, wurde abgelehnt, dagegen der Antrag der Regierung auf Festlegung des Militärs zur Hälfte einer Ehe für Frauen im 18. Lebensjahr wurde für Männer auf 20 Jahre abgelehnt. Zum Thronfolger wurde der älteste Sohn des Königs proklamiert.

Als In- und Ausland

Wien. In der zweiten öffentlichen Versammlung des Friedensbundes deutscher Katholiken wurde einstimmig beschlossen, die nächste Tagung des Bundes in Frankfurt am Main abzuhalten.

Darmstadt. Abg. Reichsminister Dingeldey hat den Vorsitz in der heftigen Debatte des Reichstages über die Reichswehr übernommen. Der Bericht wird mit Arbeitsergebnissen begründet. Der Bericht geht an den Abg. Keller über.

Paris. Staatsratstagung. Die Besetzung des obersten Richtersamts durch die Regierung ist Gegenstand der Verhandlung. Der Antrag der Regierung auf die Besetzung des obersten Richtersamts durch die Regierung ist Gegenstand der Verhandlung.

Berlin. Der Reichsminister für die auswärtigen Angelegenheiten, Graf Bülow, ist mit einem dreimonatigen Urlaub zur Kur ins Ausland abgereist.

Sofia. Da eine Anzahl von Ministern zurückgetreten ist, hat Ministerpräsident Radoslaw Radoslawski die Kabinettsabstimmung erklärt.

Schweiz. Der kantonale Kongress hat unter großen Feierlichkeiten mit der Verlesung einer päpstlichen Bulle offiziell eröffnet worden.

Der Tod über Korea.

Taijun und Überschwemmung.

Der Taijun der Gegend von Kaulsin heimlichste hat beträchtliche Schäden angerichtet. Die Zahl der getöteten Personen im Verhältnis zu dem von dem Sturm betroffenen Gebiet gering, doch schätzt man sie nach dem amtlichen Bericht auf über 500.

Die Überschwemmungen durch den Dammfluss in Nordkorea haben nach Schätzungen des dortigen Gouverneurs ungefähr 900 Personen das Leben gekostet. Auch der Sachschaden soll ungeheuer groß sein.

Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 5. September.

Verhaftung einer Einbrecherbande.

Berlin. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine weitverbreitete Bande von Einbrechern, Dieben und ihren Helfern vollständig zu machen, die in der Reichshauptstadt schon seit längerer Zeit ihr Unwesen trieben hat. Ein einziges Mitglied der Bande hat allein 17 Wohnungs- und Geschäftsbrände ausgeführt.

Antonius Bacelli an den Katholikentag.

Münchener. Der hier zum Katholikentag eingetroffene Antonius Bacelli sprach über die katholische Mission und führte dabei aus, was die katholische Mission in seiner Geschichte das Schicksal der ganzen deutschen Diözese bedeutet. Die katholische Mission und katholische Diözese besteht aus innerer Zusammenhang. Die Note und Aufgaben der Kirche seien heute so groß, daß ein Zusammenwirken zwischen Priester und Laien nötig zu werden sei. Alle Kräfte und alle Kräfte müssen der katholischen Kirche zufließen. Die Wahrheit kämpft auf der Seite der Katholiken. Antonius Bacelli sendete der Versammlung im Namen Pappi Nini XI. den Apostolischen Segen.

Ein amerikanisches Schiffschiff im Hamburger Hafen beschlagnahmt.

Hamburg. Das seit dem 12. August im Hamburger Hafen liegende amerikanische Schiffschiff „Albatros“ ist vom Hamburger Gerichtsbeschlagener beschlagnahmt und an die Kette gelegt worden.

Zwei Kinder von einem Landschulzweier getötet.

Steinad (Hamburg, Walz). Ein mit Landolb herabfahrender Wagen mit Anhänger geriet auf der Landstraße aus unbekannter Ursache ins Gleiten und stürzte an einer Kurve um. Zwei an dieser Stelle spielende Kinder, ein Mädchen und sein Bruder im Alter von 3 und 5 Jahren, gerieten unter das stürzende Landolb und wurden auf der Stelle getötet. Der Wagenführer wurde schwer verletzt in die nächste Sommerferien Krankenhaus gebracht.

Deutsche Ausdehnung für eine französische Krankenschwester.

Paris. Der deutsche Vorkontrakt von Hoch überreichte im Vorkontraktgebäude der Krankenheiler Suzanne Simonnet das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes, das ihr verliehen worden ist, wenn sie einem deutschen Kranken freiwillig zweimal ihr Blut zu Transfusionszwecken zur Verfügung gestellt hat.

Schließung des griechischen Parlaments infolge der Fieberepidemie.

London. Wie aus Athen gemeldet wird, mußte das griechische Parlament infolge der Fieberepidemie geschlossen werden. Die nächste Sitzung soll am 1. Oktober stattfinden. Der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten Venizelos, der ebenfalls an Fieber erkrankt ist, gibt zu Bedenken Anlaß.

Vollbegehren vor dem Reichstagen.

Berlin. Am Dienstag fand im Reichstagsministerium eine Referentenbesprechung über den parlamentarischen Antrag auf Einleitung eines Vollbegehrens wegen des Panzerkreuzers „Kaiser“. In dieser Sitzung wurde der Antrag für die Einleitung eines Vollbegehrens, das formell gegen den Antrag auf Vollbegehren keine Einwendungen zu machen feige, nicht weiterbesprochen. Der Antrag auf Vollbegehren wird nunmehr vor das Reichstagskabinett kommen.

Berliner Produktenbörse.

Table with market data for cereals and oilseeds. Columns include 'Getreide- und Ölsaaten per 100 Kilogramm, fassl. per 100 Kilogramm in Weichmehl' and prices for various items like 'Weiß. märk. pommerf.', 'Kogol. märk. pommerf.', etc.

* Berliner Schlachtwirtschaft. Auftrieb: 1873 Rinder, darunter 253 Ochsen, 335 Kühe, 786 Stiere und Färren; 2250 Schafe, 4633 Schweine, 1277 Gänse, um Schlachthof direkt seit letztem Bericht 2481 Schweine, 888 Auslandsschweine. Verkauf: 103 Rinder an 30 Stellen ziemlich stark, bei Rindern stark, bei Schafen stark, bei Stallmägen über Notiz. Preise: Ochsen a) vollfleischig, ausgemäht 59-62, b) sonstig vollfleischig 55-57, c) fleischig 48-51, d) geringe antrieb 38-44, Eullen a) 46-56, b) 50-52, c) 46-48, d) 40-44; Kühe a) 44-48, b) 34-40, c) 25-30, d) 18-21; Färren a) 55 bis 58, b) 48-52, c) 38-46; Fresser 35-44; Kälber a) 5-7, b) 75-85, c) 70-80, d) 58-68; Schafe a) 67-68, b) 66-68, c) 60-65, d) 52-57, e) 50-51, f) 38-45; Schweine a) 76 bis 77, b) 77-79, c) 77-79, d) 75-77, e) 70-74; Lansen 68-71.

* Berliner Metzgereimarkt. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 145 Schweine und 70 Ferkel. Verkauf: Kuhhild bei letzten Nacht nach Käufer Preise wenig beachtet. Es wurden gesamt im Grobhandel für Ferkel 17 bis 8 Monate alt, 60-72, 5-6 Monate alt 40-60; Kühe, 3-4 Monate alt 30-48; Ferkel, 9-13 Wochen alt 20-30, 6-8 Wochen alt 15-20 Markt per Stück.

Nach und Fern

○ Wieder Veruntreuung bei einer Sparkasse. Bei der Sparkasse in Dinslaken ist man einer großen Veruntreuung auf die Spur gekommen. Der bei der Kasse angestellte Stadtkassier Dr. Seeßen hat im Laufe der beiden letzten Jahre von dem Sparkonto eines Veruntründeten insgesamt 74 735 Mark überreichlich abgehoben und veruntrent. Die Seeßen wurde sofort in Haft genommen.

○ 800 Fässer verbrannt. In der Hofauer Fabrikalr würdete ein großes Schuppenfeuer. Alle Feuerwehren aus Dessau, Köpenick und Umgebung waren an der Brandstelle beschäftigt. Acht Wohnhäuser wurden durch das Feuer schwer bedroht und mußten geräumt werden. Der Lagerstätten brannte während der Nacht und großen Holzvorräten brannte während der Nacht und großen Holzvorräten brannte während der Nacht.

○ Jugenlicher Muttermörder. In Dorfmark und verurteilte der jugendliche Sohn der Geheule Gregor, seine Mutter durch zwei Revolvergeschosse zu töten. Der junge Mann ergab sich der Flucht, wurde aber bald gefasst und der Polizei zugeführt. Als Grund für seine Tat gab er Familienverhältnisse an. Die Verurteilung der Frau sind lebenslanglich.

○ Mit einerschlagener Schadel zur Arbeit. Ein Vertreter mühte mit einer schweren Verletzung des Stirnhirns und einer Einbrüderung des Schädeldaches von der Arbeitsstelle ins Krankenhaus gebracht werden. Die Verletzung sollte angeblich von einem aus dem Hanauener herabgefallenen Stein herühren. Nachforschungen ergaben, daß der Bergmann am Tage vorher bei einer Schlägerei mit Blödsinn durch Setzen und Stenbieliche am Kopf verletzt worden war. Ohne Verband ging der Mann am nächsten Tage zur Arbeitsstätte, wo er bald zusammenbrach und seinen herbeigeeilten Kameraden einen Hirnentzündung vorkam.

○ Vier Kinder in einem Saal. Auf einer Schladenshalbe bei Gelsheim im Siegerland fanden früh zur Arbeit gehende Leute vier schlafende Kinder im Saal, von denen drei bis vier Jahren, die bis an den Hals in einem Keimnest eingekippt waren. Es ist nicht gelungen, die Eltern dieser Kinder zu ermitteln.

○ Selbstmord eines Meisterfahrsbürgers. Der Borer Jean Breionnel, früherer französischer Meister im Leichtgewicht, hat sich in seiner Wohnung in Paris erhängt. Es verlautet, daß er sich aus Schwermut über den Verlust seiner Meisterfahrschaft das Leben genommen hat.

○ Der Fingerring in einem Saal. In einem Saal in Benedig wurden einer Gräfin Nadeln im Werte von fast einer Million Mark gestohlen. Die Polizei herrte sofort alle Wege zum Saal ab; sämtliche Motorboote und Dampfer wurden angehalten und durchsucht. Schließlich fand man die Nadeln in einem Strumpf in einer Dachkammer versteckt. Der Dieb konnte verhaftet werden.

○ Aus Antwerpen geratene Jansenen. In Berlin wurden in den einschließlichen Zusammenhänge auf Veranstaltung der Antwerpener Regierung Schmutzfäden aus den betriebliehen Antwerpener Kaisergräbern beschlagnahmt. Unter den beschlagnahmten Sachen befand sich u. a. auch das Biaden der Kaiserinwitwe, das für einen geringen Preis an einen Juwelier verkauft worden ist. Die betriebliehen Antwerpener Gräber, die in der Vererbung der Kaisergräber organisiert hatten, sollen erschaffen werden.

Dante Tageschronik

Berlin. Der Verlagsverwaltervertrag zwischen den Postbesetzern im Reichspostgebiet und den Postbesetzern in Saarbrücken wird am 15. September dieses Jahres angenommen. Der Arbeiter kann die Aufgabe entweder in West und Finnigen oder in französischen Franz und Genzime erstellen.

Schneidmehl. In Großdorf im Bezirk Schneidmehl wurde die Wädrige Frau eines Arbeiters von ihrem Sohn mit zerrümpeltem Schadel und einem Schlag im Nacken von einem anderen der Wädrigen Frau in der Höhe von 800 Mark geräubt worden.

Salt Late City. Ein Verberksungsgang ist in der Nähe von Bocatello (Nado) abgegriffen. Sechs Anlassen, unter ihnen eine Frau und zwei Kinder, kamen bei dem Abzug ums Leben.

Achtung, Gispilte!

In der Zeit der Pilgerreise werden alljährlich zahlreiche schwere, zum Teil tödliche Erkrankungen durch den Genuß allfährer Pilger verursacht. Da es allgem. Erkenntnisgemachte für die Gispilte von Pilgerreisen nicht gibt, kann jedem Pilgerkammer nicht bringen genug empfohlen werden, zu vermeiden nur Pilgerreisen zu verwenden, die als zweifelhafte und unglücklich gelten können. Einem Überblick über die nicht tödlichen und tödlichen Pilgerreisen in genehmigten Pilgerreisen zu geben, hat sich auch das Reichsgesundheitsamt veranlaßt gesehen. Das loeben in neuer, erheblich erweiterter Auflage bei Julius Springer, Berlin 33, 3, Poststraße 29/24, in Form eines Schildeins erschienenen Pilgerblatt ist unter Mitwirkung des Botanischen Museums in Berlin-Dahlem und der Deutschen Gesellschaft für Pilgerreisen bearbeitet. Es werden darin 63 Pilgerreisen beschrieben; 37 davon sind farblich abgebildet. Auch finden sich in dem Schildeins jährliche Beschreibungen über das Sammeln von Pilzen und über die Behandlung von Pilgererkrankungen bis zum Eintreffen des Arztes.

Um über die in Deutschland beobachteten Pilgererkrankungen genau unterrichtet zu sein und um Grund des gesammelten Materials die Bevölkerung über die Gefahren wirksamer aufzuklären zu können, hat die Deutsche Gesellschaft für Pilgerreisen eine Kommission von Ärzten und Botanikern gebildet. Ausführliche und möglichst sofortige Mitteilungen über vorkommende Pilgererkrankungen werden an Sanitätsrat Professor Dr. Weismann in Postum 6. Hamm (Westf.) erbeten.

Der Erfolg der Badereise.

Für die große Mehrzahl der Bevölkerung sind die Tage des Sommerurlaubes und der Badereise vorüber. Nun gefahrt ist man zu frohen Schöpfen wieder in die Heimat zurückgekehrt, aber oft sollen sich schon nach kurzer Zeit die alten Beschwerden zeigen, um demzufolge die teure Badereise unternommen wurde, wieder ein. Die Kur hat also nicht genügt. Das ist gewöhnlich ein Trugschlus!

Der Wechsel der Tätigkeit und der Umgebung, die regelmäßige und zweckmäßige Ernährung, evtl. unter Zuehaltung einer besonderen Diät, der Aufenthalt in der Heimat, das tägliche Baden in verdichtenden Bädern usw. verfehlen, wenn alles dies auf Anraten oder unter Kontrolle des Arztes vorgenommen wurde, seinen Zweck fast nie. Wer aber glaubt, daß eine vierwöchige Kur ausreicht, um dann die oft übigen Monate des Jahres ungestört gegen seine Gesundheit wieder zu verbringen, der darf sich nicht wundern, daß das wieder auftritt früherer Beschwerden auch nicht wundern. Gerade, wer im Urlaub Erholung, im Kurort Befestigung oder Befestigung gefunden hat, der sollte jetzt doppelt auf die Erhaltung seiner Gesundheit bedacht und bestrebt sein, soweit als möglich seine Befestigung der des Kurortes anzugleichen.

Dem einen hat das Gelingen und Bienen gutgelen, er tue zu Hause bei Gelingen. Ein anderer hat sich im Gelingen und Erholung zum Nutzen seiner Gesundheit Übung erworben, warum sollte das nicht auch in Hause möglich sein? Oft wird es, besonders, wenn es sich um chronische Erkrankungen handelt, zur Erhaltung des Dauererfolges nötig sein, daß der beimalgebrachte Kurplatz sich leicht erholen und die Wirkung des Arztes befestigt. Man gelassen, das Gelingen. Ein anderer hat sich im Gelingen und Erholung zum Nutzen seiner Gesundheit Übung erworben, warum sollte das nicht auch in Hause möglich sein? Oft wird es, besonders, wenn es sich um chronische Erkrankungen handelt, zur Erhaltung des Dauererfolges nötig sein, daß der beimalgebrachte Kurplatz sich leicht erholen und die Wirkung des Arztes befestigt. Man gelassen, das Gelingen.

Notales und Provinzielles.

Stinofhan. Das Ballet-Theater bringt von Freitag bis Sonntag einen besonderen Film und zwar Einbruch! Ein Film aus der Gaumwelt voll solch raffinierten Dinge, daß einem die paar Stunden wie Minuten vergehen. Wie hier eingebracht und gemauft wird, so was hat die Welt noch nie gesehen. Wenn heute alles nicht so schwierig wäre, konnte man das was von Einbrechern lernen. Aber leider gibt's heute nicht viel zu holen. Ein Film, aber gibt's natürlich schwere Sachen zu holen und dazu gehören „schwere Jungs“. Ein Film, aber gibt's natürlich schwere Sachen zu holen und dazu gehören „schwere Jungs“. Ein Film, aber gibt's natürlich schwere Sachen zu holen und dazu gehören „schwere Jungs“.

Rino-Schau. Die Geheimnisse eines Frauenarztes verrät der neue große Gegenab-Film Frauarzt Dr. Schäfer der ab morgen Freitag bis Sonntag im hiesigen Lichtspielhaus Neue Welt in Erlauführung läuft. Der Kampf um den berechtigten § 218 wird in einer packenden, fesselnden und außerordentlich deutlichen Darstellung den Besuchern vor Augen geführt. Duzentente Dr. Schäfer in der Feststellung der medizinischen Gesellschaft: Dieses menschliches Elend benehmet uns Frauenärzten täglich, wir bedauern oft, daß wir nicht frei nach unserer Überzeugung handeln dürfen. Um Interesse der Menschheit müssen wir für ein anderes, aus dem Geiste der Gegenwart geborenes Gesetz kämpfen. Gebt dem Staate weniger, aber stark Kinder! Ueberwöllet nicht die Armenhäuser und Spitäler mit Menschen, die dem Leben läugnen und denen, die es ihnen geben. Dieser ungenießbare Film des größten sozialen Problems wird auch hier wie überall größten Erfolg finden. Jeder reife und erwachsene Mensch sollte sich dieses Filmmont ansehen, da es Tagesfragen behandelt, vor die jeder einmal gestellt werden kann.

Maundorf, 4. September. Ein vierjähriger Anabe war hier in eine im Graze liegende Senje gelaufen und mußte mit zerstückelter Fußleiste und einer tiefen Fleischwunde ins Herberger Krankenhaus überführt werden. Hier ist der Anabe am Freitag an Wundstarrkrampf gestorben.

Burzin, 20. August. In den Mitglädesstunden des gestrigen Tages erkrankten Nachbarn des Landwirts Richard Berger hier selbst im Holzschuppen, unmittelbar neben der Scheune einen Brand. Durch schnelle tatkräftige Hilfeleistung

gelang es, das Feuer bald zu löschen. Nur wenige Minuten hätten genügt, um die dicht daneben stehende Scheune mit ihren wertvollen Erntevorräten ein Opfer der Flammen werden zu lassen. Mit Rücksicht darauf, daß das Feuer mitten im Holzstapfen, welcher mit etwa 10 m zerfeinertem Holz gefüllt war entzündet ist, kann wohl mit Bestimmtheit Brandföhne angenommen werden.

Schweinitz, 4. September. Am Sonnabend in den Vormittagsstunden fand hier Schweine- und Ferkelmarkt statt. Es waren aufgetrieben 218 Stück Ferkel, die je nach Güte und Alter 12—18 Mark das Stück kosteten und ein Käufer, der mit 70 Pf. pro Pfund gekaufte wurde. Der Geflüßgang war äußerst schlecht, so daß der Markt nicht geräumt werden konnte.

Clöden 6. Jellen. Zu unserer Notiz über den Fund von Eiden im Strombett der Elbe bei Magdeburg wird berichtet, daß auch in unserer Gegend, und zwar bei Clöden, Eiden aus der Elbe gehoben worden sind, darunter eine solche von dem enormen Ausmaße von 20 Meter Länge und 1,50 Meter Durchmesser. Die früher recht lebhafte Nachfrage nach Wasser- oder Schwarzperle hat jetzt erheblich nachgelassen, so daß für diese Schwärze nur noch der sonst übliche Preis gezahlt wird.

Wittenberg, 3. September. Bei einem Tanzperanigen in Kleinwittenberg kam gestern abend ein junges Mädchen aus Biersdorf zu Fall, wobei sie sich den linken Fuß verrenkte und brach. Sie wurde mit dem Sanitätsauto dem Paul Gerhardt-Krankenhaus zugeführt. — Beim Einfahren von Grummet wurde am Sonnabend abend der neunjährige Anabe Walter Brehm in Begleit von einem Schwagener überfahren. Er erlitt eine Brustquetschung und mußte ins Paul Gerhardt-Krankenhaus gebracht werden. — Der Lokomotivführer Sermann Schulze aus der Damaskstraße fiel in Noßlau

vor der Lokomotive, wobei er einen Knöchelbruch erlitt. — Bei dem Wagenschlepper Friedrich Julius, Gustav Adolfsstraße, wurde am Sonntag abend gegen 8.30 Uhr aus einem verschlossenen Benzinmotor Einbruch ein Betrag von 366 Mark entwendet. — In letzter Zeit wurden aus dem Blumenfallen des Galtwitz Schütze, Collegienstraße 43, die Pflanzen gestohlen. Gestern abend gelang es zwei Beamten der Diebstahlsüberwachungsabteilung des Wach- und Sicherheitsdienstoffes Wittenberg, den Täter auf frischer Tat zu ertappen und der Polizei zu übergeben.

Bad Schmiedeberg. Gestern zwischen 11 und 12 Uhr während des Kurkonzertes auf dem Marktplatze wurde der Motorradfahrer König aus Schmiedeberg am Hauke des Speidlers Krause von einem fremden Auto überfahren. A. kürzte so unglücklich, daß ihm die Last seines Motorrades ein Bein mehrmals brach. A. ist in der städtischen Harmoniumfabrik beschäftigt. — Gestern abend gegen 9 Uhr war Großfeuer in Sawitz. Die mit Erntevorräten gefüllte Scheune und ein Teil der Stallungen des Landwirts Wöhe brannten vollständig nieder. Das Wohnhaus und die Kuhstallungen konnten von der Feuerwehr gehalten werden.

Witterfeld. Ein bei einem hiesigen Viehhändler beschäftigter Käufer, der aus Gremmin Vieh holen sollte, ist nach Unterzählung von 470 Mark geflüchtet. Nachdem er sich in Berlin neu eingekleidet hatte, begab er sich nach Oberhiesleben, wo er verhaftet wurde. Von dem Gelde besaß er nichts mehr.

Einburg, 1. September. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde bei dem Landwirt Radtzig in Dieblich ausgeführt. Vor seiner Scheune fuhr ein Dieb ebenfalls mit Pferd und Wagen vor. In den 12 Jentner Getreide, das dort verandert lag in Säcken stand, auf und fuhr davon. Die Fuhre ist in Cospa, bald darauf in Wälpert gesehen worden. Dann geht ihre Spur verloren.

Boruth. Eine interessante Zählung unternahm am letzten Sonntag nachm. ein geschätzter Leser des „Boruther Anzeigers“. Es durchzogen unsere Stadt in der Zeit von 5 bis 1/8 Uhr nachm. folgende Fahrzeuge; Autos: 5—6 Uhr: 50; 6—7 Uhr: 91; 7—1/8 Uhr: 54; zusammen 195. — Motorräder: 5—6 Uhr: 87; 6—7 Uhr: 148; 7—1/8 Uhr: 77; zusammen 307. — Fahrräder: 5—6 Uhr: 60; 6—7 Uhr: 67; 7—1/8 Uhr: 36; zusammen 163. — Pferdebestände: 8.

Rottbus, 4. September. Auf der Chaussee Rottbus—Burg wurde gestern abend kurz vor dem Dorfe Werben der in den dreifig Jahren stehende Kantor Walter Friedrich aus Rottbus mit drei Schutzperleungen hilflos aufgefunden. Nach seinen Angaben ist er mit einem älteren Radfahrer, der, ebenso wie er, keine Schutzperleung hatte, in der Dunkelheit zusammengefallen und von diesem nach erregtem Wortwechsel durch drei Schüsse verletzt worden. Der Unbekannte sei denn davongefahren. Friedrich wurde in das Rottbuser Krankenhaus gebracht, wo er in benflichen Zustande darüberliegt.

Geithain. (Ein alter Ratsherrenfisch.) Im Besitz unseres neuen Rathauses ist jetzt ein alter Ratsherrenfisch aus Rottbuser Borspitz aufgefischt worden. Den man im Vorjahre bei den Aufbaumarbeiten im Keller des alten Rathauses entdeckte. Dieses alte Stück eine die Steinplatte, die von vier mächtigen, kunstvoll behauenen Säulenfüßen getragen wird, enthält neben alten Messern und Innungszeichen die Jahreszahl 1537. In ganz Sachsen soll kein ähnlicher Tisch von gleichem Alter vorhanden sein.

Markt-Kalender.

7. Septbr.: Schweinemarkt in Golddorf.
8. Septbr.: Schweinemarkt in Jellen.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 8. September 1928, nachmittags von 2 Uhr ab versteigere ich in Seidehof bei Annaburg:

- 2 Arbeitspferde (schwarze Wallache),
- 1 Drillmaschine, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Windfeg, 1 Schleppharke, 1 Grasmäher mit Ableger, 1 Ackerwagen, 2 Schober Sen, 1 Schober Erbsen, 3 Morgen Gemenge auf dem Halme, ca. 10 Morg. Lupinen auf dem Halme, ca. 50 Morg. Wiesenbestand und ca. 70 Ztr. Hafer sowie einen Posten Kafestroh u. Spreu öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Sammelplatz: Grundstück Seidehof bei Annaburg.

Gallo, Obergerichtssoolzieher in Bretzin.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 8. September 1928, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Annaburg im Galtshof „zum goldenen Ring“:

- 1 Schrankgrammophon m. Platten, 1 Schreibpult und 1 Zeichentisch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gallo, Obergerichtssoolzieher in Bretzin.

Geschäftsgewandter Herr

wird von aller Versicherungs-Aktiengesellschaft zur Übernahme deren

Agentur gesucht.

— Arbeitsfreudige Bewerber, die sich einen lohnenden Nebenberuf verschaffen wollen, bitten wir um Angebot unter A. J. 263 über Rudolf Mosse, Magdeburg.



Wählen Sie wirklich gut passende Augengläser dann gehen Sie nur zu **Augen-Freund**. Der größte Wert der Augengläser besteht in der genauen Augenprüfung durch einen erfahrenen Optiker. Auf Grund dreißigjähriger Erfahrung bietet ich Ihnen Vorteile, die Sie nirgendwo anders finden. 3 Monate Probezeit. 1 Jahr Garantie für richtiges Sehen. Kostenlose Augenprüfung. Preisbesprende von 2 Mark aufwärts je nach Wunsch und Bedarf. Zahlreiche Anerkennungen aus Annaburg, Gülze und Rat in den schwertesten Fällen. Gläser aller Schleiarten. Fassungen für alle Gesichtsförm. Sobald die Augen tränen, klammern, stechen und schnell ermüden, kleine Scheife nicht mehr richtig zu erkennen ist, tut ein gut passendes Glas wunderbare Dienste. Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht. **Sprechstunden in: Annaburg im „Siegeskranz“ am Freitag, den 7. September, von 9—7 Uhr, Preßlau im „Schwarzen Adler“ am Sonnabend, den 8. September, von 9—7 Uhr.** Augen-Freund, Berlin N. 20, Badstr. 42, v. III. Lassen Sie sich nicht durch ähnliche Inserate irren machen.

Ansichtskarten

neueste Aufnahmen vom Schloß usw. Herrn. Steinbeiß, Papierhandlung

Annaburger Lichtspielhaus

(Neue Welt)

Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:

Der Film des größten sozialen Problems mit Evelyn Holt — Iwan Petrovick

Frauenarzt Dr. Schäfer.

Ein Film von schönen Frauen, schönen Bauten und schöner Natur. Eine erschütternde Anlage gegen die heutige Form jener Gesetze, die die Mutterhaft fluchbeladen macht.

Der Kampf um den berechtigten § 218 werden uns in ergreifenden und packenden Szenen aus der Praxis eines Frauenarztes vor Augen geführt. **Sauer.**

Gebt dem Staate weniger, aber starke Kinder! Uebervölkert nicht die Armenhäuser und Spitäler mit Menschen, die dem Leben fluchen und denen, die es ihnen gegeben. Ein Film der auferst besagt und doch mit größtem Freimuth alle die Fragen behandelt, vor die jeder reife, erwachsene Mensch gestellt werden kann und den daher auch keiner verläumen sollte.

Hierzu ein gutes Beiprogramm

Trotz ungewöhnlich hoher Beschaffungskosten keine Preiserhöhung

Verstärktes Orchester.

NB. Beachten Sie bitte unsere Kellerausgänge und Handzettel.

Suche für sofort od. später ein sauberes, chinesisches Mädchen, 18 Jahre alt, für Geschäftshausalt, welches schon in Stellung war.

Arthur Obst, Fleischermeister, Falkenberg (Bes. Halle).

Suche auf 1. Hypothek bis 1000 RM. auf Hausgrundstück in Annaburg. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Motorrad

Wanderer 200ccm (steuers u. Führerscheinfrei), 2 Ganggetriebe, prima erhalten, preiswert zu verkaufen. Wo's legt die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebe

- Fant-Lupinen, Buchweizen, Niesenspörgel (Knackig), Zeradella empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Seifen!!

Rohmals:

3 große Gratistage!!

Was verdienen Sie beim Einkauf Freitag, Sonnabend, Montag?

- 1. 4 Proz. laufenden Rabatt
- 2. 15 Proz. Zugaben
- 3. 5 Proz. Extra-Rabatt bei Einkauf von 5 Stück eines Artikels

Arthur Lambert

Neben diesen Vorteilen देने ich mit billigsten Preisen bei bester Qualität.

Neue Vollerhinge

saure Gurken ff. Marmeladen Pflaumenmus empfiehlt

E. Krühnigen, Markt 1.

Schrankpapier, gemauert, empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Annaburger Landwehr-Verein

Sonnabend, den 8. Septbr., 20 Uhr findet im „Waldföhren“ unsere

Fahnen-Nagelung

verbunden mit **Tanzkränzchen** statt. Die Kameraden mit ihren nächsten Angehörigen sind hierzu eingeladen. Der Vorstand.

Bürgergarten.

Freitag, den 7. September: **Schlachtfest**, Born. Wellfleisch, frische Wurst u. Bratwurst. Es laßt freundlichst ein Karl Müller.

Palast-Theater

Freitag—Sonntag Beginn: 8.30 Uhr: Die Diebstahls- und Einbruch-Gesellschaft „Eu.-We.-Be.-Zet“ (Europäische Wiederbeschaffungs-Zentrale) mit ihrem Hauptmörder, dem „Hafadenprinz“ startet hier von Freitag ab in dem Großfilm:

Einbruch!

Ein Film aus der ehrenwerten Kunst der Einbrecher in Großformat. Ein Film, über den Sie sich halsstarrig lassen. Wie der Hafadenprinz mit seinen Leuten „arbeitet“, nämlich nach Strich und Faden einbricht und mauft, was nicht niet- und nagelfest ist, das ist nicht zu beschreiben. Und wenn es dann kommt kommt, dann ein Gewauer den anderen begannert, lassen Sie sich dreiviertel tot.

In der Hauptrolle: **Erika Olfinger**, die freie Berliner Pianist und **Ralph A. Roberts** als „Hafadenprinz“; Ferner: Camilla v. Hollan, Julius Falkenstein, Albert Hainig.

Achtung! Zu diesem Film bringen wir **Ausführung** mit den dazu eingerichteten Gerätschaften nach dem Erzeuger-Beschaffen, wodurch alles, was im Film passiert, nicht nur gesehen, sondern auch gehört werden kann.

Wir bieten mit diesem Tonfilm die neueste Erzeugung der Kinotechnik als eine besondere Ueberraschung trotz hoher Kosten.

Siezu die **Dienig-Woche**, außerdem: **Robin Hood, der Kleine!** Lustspiel in 2 Akten, und **Snack, der Eisbärjäger.** Sehr gute Kulturfilm in 6 Akten.

Gewöhnliche Preise.

Weißer Zähne

machen jedes Knack anprobend und könn. Ich läßen durch einmaltiges Anugen mit der herrlich erfrischend lächelnden **Chlorodont-Zahnpaste** erzielen Sie einen wunderbaren Effekt. Die Zähne, auch an den Seitenzähnen, die durchgehende Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit abgerundeten Borstentippen, zuverläßig in den Zahnhohlräumen auszuwischen des abten Abwuschens werden selbst beim geringsten Verschleßen Sie es zunächst mit einer **Chlorodont-Zahnpaste** zu 20 Pf., große Tube 2 Mk., Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 20 Pf., für Damen 1.25 Mk., große Zahnbürste für Herren 1.25 Mk. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-gelber Verpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“.

Chlorodont zu haben. 70 mm.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg



lokales und Provinzielles.

Dessau. Im hiesigen Krankenhaus verstarb ein junges Mädchen aus Quedelborn, das an Typhus erkrankt war...

Witterfeld, 31. August. (Schweres Lastkraftwagenunglück) Am Donnerstagsabend führte ein mit leeren Fässern beladener Lastkraftwagen mit Anhänger einer Brauerei in Leipzig die etwa 5 Meter hohe Flußbrücke am Gockhof...

Halle. Eine 21jährige Erbin verlegte sich am Mittwoch mit Zeugnis. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Leuchhammer, 31. August. (Autounfall durch einen Reihobst) Der Kaufmann Zimmermann von hier fuhr gestern abend auf der Heimkehr von Leipzig bei Mochelna mit seinem Auto einen Reihobst an.

Wolfhain (Kreis Spremberg). Am Montag mittig spielte sich hier eine schwere Blattdaube ab. Der als jähzornig bekannte Grubenarbeiter Coullie mißhandelte, wie schon oft, seine Frau, jedoch in um Hilfe rief.

Rosenstein. Die „Landeszeitung für das Mittelbairische Nordland“ berichtet über eine rätselhafte Geschichte aus der Nordbairischen Gegend: In einem Dorfe nach Richtung Hain...

Der Indianer: „Schörch, wenn nit in aner Minuten a frische Moh do is, hol ich glai mit Sackn und gih hin Bach und wach mit, holt's g'hot, und nocht loht du felner an Indianer machn, du Viech!“ — Der Schörch: „Glei kriegt bei Moh!“

„Deutlich Sprat sein schwere Sprat“. Eine polnische Arbeiterfrau von einem Gute nahe Weimar wollte unlängst auf dem Weimarer Schweinemarkt auf dem Feldplatz ein Ferkel zur Mast kaufen.

Die Lage der Landwirtschaft im Monat August 1928. Mitgeteilt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Stand der Feldarbeiten, Saatendian, Entschärfungen und Ergebnisse.

Der Stand der Viehzucht im August. Die Preise für Rindern und Schweinen sind im August im allgemeinen gefallen. Die Milchpreise sind ebenfalls rückläufig.

Gelber der Umfaltungsbewegung haben bisher nur wenig Erleichterung gebracht.

Die Zusammenschlußbewegung der Klein- und Mittelstädte.

Berlin. Der Reichstädtetag veröffentlicht zu seiner am 6./7. September in Heidelberg stattfindenden Hauptversammlung die neuesten Zahlen über die Zusammenschlußbewegung der Klein- und Mittelstädte.

Gründung des 60. britischen Gewerkschaftskongresses. London. In Swansea wurde von dem alten Gewerkschaftsführer Ben Turner der 60. britische Gewerkschaftskongress eröffnet.

Verleib der Reichsregierung zum Tode Bokanowski. Paris. Vorkaufstrafrecht. Der Reichsminister der Finanzen Bokanowski wurde zum Tode verurteilt.

Nach und Fern

Ein Feuerwehrauto verunglückt. Auf der Rückfahrt von einer Feuerwehrauto in Löben führte in der Nähe des Ortes Prebich auf einer abfahrenden Straße ein Feuerwehrauto mit 15 freiwilligen Feuerwehrleuten infolge Verlangens des Verkehrs sich mehrmals überfahren zu lassen.

Wohnende und Unfallchronik. Während des vergangenen Wochenendes ereignete sich in London eine große Anzahl von Straßenunfällen.

Opfer der Radioforschung. Der französische Gelehrte und berühmte Radiologe Decroix ist ein Opfer seiner Forschungen geworden.

Von ihrem Hunde totgeschossen. In Wille wurde eine Frau von ihrem Hund totgeschossen.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

(6. Fortsetzung.)

„Gans! — Und das alles schleppst du auf deinem Rücken?“ „Das alles und noch viel mehr!“ — Ein Weib haben, Joachim — ein Weib, das kaum zwanzig Jahre zählt und dem man einen ganzen Himmel zu Füßen legen möchte und dessen Leben man von Tag zu Tag mehr erlösen sieht...

„Und jetzt? — Wo ist sie hingegangen?“ fragte Hettlingen erschüttert. „In anderen Weiten, um deren ungenogene Rängen zu bewußtlosen, während sie im Theater sitzen!“

„Gans! — Du hast?“ „Ja! — Ich habe ihr mein Bett geboten und mich hier auf die Diwanen gelegt, so lehr sie sich auch dagegen sträuben.“

„Das ist nicht dein barmherziger Samariter spielen mißt wenn du alles weißt, — daß du mir dein Mitleid nicht andrängst und feinerlei Alimosen, es sei auch in welcher Form.“

„Gut! — Ich versteh' es! Du sollst dich nicht zu beklagen haben, daß ich mein Wort nicht halte.“

Offizierswaise. Du kannst ersehen, was das heißt! Erst war sie „Schwarze“ bei mir, hat die Partituren empfangen und mir Hüllerschreiben geteilt, falls ich das, was sie nicht mehr bezahlen konnte, kündigte ich ihr. Es ging nicht anders.

„Und doch!“ sagte Hettlingen mit dem letzten Wort. „Ich weiß, was du sagen willst, Joachim!“

„Ich weiß, was du sagen willst, Joachim!“ — Und doch habe ich's getan! Also sie arbeitete bei mir ums tägliche Brot, hat Magdendienste bei mir geleistet, die Stuben gereinigt, meine Garderobe in Ordnung gehalten, war haus- und Zimmermädchen, Schmelzer, Empfangsdame und Köchin zugleich.

„Am anderen Morgen kam sie nicht. Vier Tage wartete ich auf sie. Als sie nach einer Woche noch immer nicht erschienen war, ging ich zur Polizei und ließ mir ihre Adresse geben.“

„Am selben Abend, — es mag lo zwischen zehn und elf Uhr nachts gewesen sein, — stieß's bei mir. Dies schüttelte mich mächtig. Sie ist schon seit zwei Monaten mit der Miete im Rückstand gewesen, da hätte man ihr gekündigt.“

„Am selben Abend, — es mag lo zwischen zehn und elf Uhr nachts gewesen sein, — stieß's bei mir. Dies schüttelte mich mächtig. Sie ist schon seit zwei Monaten mit der Miete im Rückstand gewesen, da hätte man ihr gekündigt.“

„Am selben Abend, — es mag lo zwischen zehn und elf Uhr nachts gewesen sein, — stieß's bei mir. Dies schüttelte mich mächtig. Sie ist schon seit zwei Monaten mit der Miete im Rückstand gewesen, da hätte man ihr gekündigt.“

Hettlingen ließ den Kopf erschüttert auf die Brust sinken. „Es hat mich noch feiner berührt, Herr Doktor!“

„Ich weiß, was du sagen willst, Joachim!“ — Und doch habe ich's getan! Also sie arbeitete bei mir ums tägliche Brot, hat Magdendienste bei mir geleistet, die Stuben gereinigt, meine Garderobe in Ordnung gehalten, war haus- und Zimmermädchen, Schmelzer, Empfangsdame und Köchin zugleich.

„Am anderen Morgen kam sie nicht. Vier Tage wartete ich auf sie. Als sie nach einer Woche noch immer nicht erschienen war, ging ich zur Polizei und ließ mir ihre Adresse geben.“

„Am selben Abend, — es mag lo zwischen zehn und elf Uhr nachts gewesen sein, — stieß's bei mir. Dies schüttelte mich mächtig. Sie ist schon seit zwei Monaten mit der Miete im Rückstand gewesen, da hätte man ihr gekündigt.“

„Am selben Abend, — es mag lo zwischen zehn und elf Uhr nachts gewesen sein, — stieß's bei mir. Dies schüttelte mich mächtig. Sie ist schon seit zwei Monaten mit der Miete im Rückstand gewesen, da hätte man ihr gekündigt.“

„Am selben Abend, — es mag lo zwischen zehn und elf Uhr nachts gewesen sein, — stieß's bei mir. Dies schüttelte mich mächtig. Sie ist schon seit zwei Monaten mit der Miete im Rückstand gewesen, da hätte man ihr gekündigt.“

„Am selben Abend, — es mag lo zwischen zehn und elf Uhr nachts gewesen sein, — stieß's bei mir. Dies schüttelte mich mächtig. Sie ist schon seit zwei Monaten mit der Miete im Rückstand gewesen, da hätte man ihr gekündigt.“

○ Mit dem Schlafwagen ins Meer geführt. An der Spitze zwischen Wolburg und Simola einleifte ein Eisenbahnzug. Die Lokomotive überfuhr sich nach der Landseite zu, während der Tender, der Schlafwagen und zwei Schlafwagen etwa 20 Meter tief ins Wasser stürzten. Verschiedene Reisende wurden schwer verletzt, doch gelang es allen, sich nach Einschlagen der Feuerlöcher durch Schwimmen an Land zu retten.

○ Der Tod auf der Rißlerfahrt. Infolge der großen Kälte und des furchtbaren Wetters in Amarnasitz, dem berühmten Gletscherabfahrtsort in den Rißalpinen, sind mehrere Rißler gestorben. Außerdem verstarben in der ersten Lebensjahre. Lebensmittel und Ausrüstung werden in Eile zur Unterstützung der Rißler herangeschafft.

○ Leben verbrannt. Auf dem neu angelegten Militärflugplatz bei Warchau brannte ein aus Holz gebauter Wohnschuppen nieder, in dem zwei Beamte schliefen. Beide verbrannten bei lebendigem Leibe. Die Feuerwehr konnte nur noch die bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Leichen unter den Trümmern des Gebäudes hervorziehen.

○ Das fiebernde Athen. Die griechische Regierung gibt in einem Bericht die Zahl der an Fieber erkrankten Personen mit 350 000 an. Die Zahl der Todesfälle liegt glücklicherweise gering und betrage nur etwa drei bis fünf pro Tausend. In Athen sei jetzt jeder Straßenzug vom Fieber ergriffen. In einer Straße seien von tausend Bewohnern 800 an dem Fieber erkrankt.

Zunte Tageschronik

Moskau. Auf der Grube Maria bei Söngen (Misdorf) wurde der seit dem 29. August verhaftete Veramann Rasmannshofer nach dreitägigen Bemühungen endlich befreit und ins Krankenhaus entlassen. Während vor unbedeutenden Verletzungen befindet er sich wohl.

Wien. In dieser Nacht fuhr ein aus Mannheim kommender Motorradfahrer mit Begleiterin an der Bahnübergang der Straße Praterstube, Seibersdorf, der geschlossenen Schranke. Beide wurden auf den Bahndamm geschleudert. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin wurden von einem in gleicher Zeit vorbeifahrenden D-Zug eine Strecke weit mitgeführt und fanden den Tod.

Wien. In der Nähe des Judenbühlens kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Kommunisten und der Polizei. Sieben Personen wurden durch Schüsse leicht verletzt. Mehrere wurden verhaftet worden. In weiteren kommunistischen Demonstrationen kam es auch in Lemberg, wo im ganzen 30 Personen verhaftet wurden.

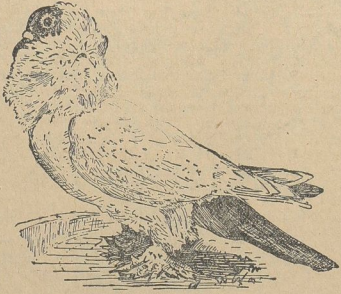
Wien. Auf der Untergrundbahnstrecke Grand Central-Maria brach unter den 30 Waggons eines Untergrundbahnzuges eine Waggon aus, da der Zug sich infolge eines Sturzes plötzlich mit diesem Waggon füllte. Über 100 Personen erlitten Minderverletzungen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Der Schmalkaldener Mohrenkopf.

In den schönsten Gärten unter den deutschen Gärten gehören die Schmalkaldener Mohrenköpfe, deren Heimat Thüringen und besonders Schmalkalden ist, wo sie schon seit langem gezeigelt werden und wahrscheinlich aus der Levante emigriert worden sind. Die Erscheinung eines besonders schönen Exemplars gibt unsere Abhandlung wieder, so daß sich eine nähere Beschreibung erübrigt. Diese Taube hat eine Gesamtlänge von 38 Zentimetern, der lange Schwanz ist tief blauschwarz, das Auge dunkelbraun. Die Beine erscheinen durch ihr entwickeltes Hosen und lange Vorderfüße niedriger, als sie eigentlich sind. Der Hauptfleck auf den es auch bei der Jungtaube besonders auffällt, ist die Mahne, deren 4 bis 5 Zentimeter lange Federn am Grunde wie normale Federn mit breiter Front und weichen sind, sich dann aber auflösen, so daß sie teils nach oben liegen und eine Wende bilden, die aber die Augen nicht

bedeckt. Zum anderen Teile fallen sie nach vorn und unten und bilden so ein peilbarartiges feines Gebilde, das auf der Brust beinahe geschlossen ist und den schwarzen Vorderhals nur wenig als schmalen Streifen erkennen läßt. Je voller und länger bei reiner Zeichnung diese Mahne ist, desto wertvoller ist das einzelne Individuum. Die Farben sind, wie es unsere Abbildung erkennen läßt, weiß und — Kopf, Hals und Schwanz — schwarz. Beide Farben müssen



schärf nebeneinander abgegrenzt sein, besonders am Ansatz der Mahne. Die Färbung eines so schönen Tieres, das übrigens auch in den Charaktereigenschaften liebenswürdig ist und jedem Taubenliebhaber zur großen Freude gereicht, ist ein Ziel, das die darauf verwendete Mühe lohnt. Nur ist die Zucht nicht ganz leicht und erfordert Erfahrung und Aufmerksamkeit. Man beschränkt sich bei der Zucht an besten auf diese eine Rasse und man muß rechtzeitig für Blutausreinigung sorgen, sonst erleidet man Enttäuschungen.

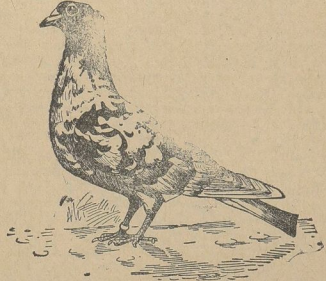
Das Gehör der Bienen.

Die Frage, ob die Bienen hören können, erscheint eigentlich für jeden recht missig, der eine schwarmweise Königin hat, „hören“ hören. Denn man nimmt doch wohl zu Recht an, daß Tiere, die Töne erzeugen, auch die Fähigkeit haben, diese Töne wahrzunehmen. Nun hat neuerdings der Züricher Armbruster behauptet, daß das Tüten durch Vibrationen der Flügelstäbe erzeugt und von den Bienen nicht als Ton, sondern als Erschütterung wahrgenommen werde. Man sieht eine Beobachtung von D. Döbel gegenüber. Von drei zusammengefallenen Nachschwärmen, so schreibt er, „habe ich bereits zwei Königinnen in Käfigen in den Königsläusen nebst vielen Begleitbienen eingebracht, da löste sich die ganze, etwa sechs Pfund schwere Bienennestmasse wieder auf, und ich habe nun wieder entfernt, wobei recht bequem an einen Zergkasten an. Ich besetzte den Königslaus mit seinen zwei Nachköpfe, so daß er an die neue Schwarmtraube heranreife, jedoch schloß sich die Schwarmtraube draußen ganz für sich zusammen. Da begann eine der gelagerten Königinnen im Käfig laut zu flütern und sofort setzte sich die Schwarmtraube in Marsch und zog reißend in den Königslaus ein, wobei ich ihrer drei freien Königinnen mißlos habhaft wurde. Der Wechsel im Verhalten des Schwarms, von ruhiger Geflossenheit zu der zielstrebigsten Wanderung, sie flogen nicht ab, sondern marschierten ein, war so auffällig, daß der Antritt dazu unmerklich erschien. Und da für eine Übertragung des Titens durch bloße Erschütterung der Bienentraube die Verhältnisse denkbar

unmöglich lagen, kann ich nur schließen, daß die Bienen das Tüten im strengen Sinne des Wortes „gehört“ haben müßten, also über Gehörbinnen verfügen, mag dessen Sitz auch noch der Ermittlung bedürfen.“

Die Berner Griftaube.

Die Schweizer sind sehr tüchtige Züchter, wie sie es gelegentlich bewiesen haben, und ihre Rinder und Ziegen genießen Weltren. Aber schon auf dem Gebiete der Taubenzüchtung sind sie nur durch den in seiner geläufigen Form außerdem erst in Deutschland herausgezeichneten, Bernhardiner bekanntgeworden, während die hervorragenden Griftauben, die sie sonst aufzumeinen haben, noch der Entdeckung harren. In der Südniederung überwiegt die fremde Einfuhr beinahe vollständig und das es auch besondere, und zwar sehr hübsche eigene Tauben.



Schläge in der Schweiz gibt, bemerkt der Fremde mit um so größerer Überraschung, als davon in den allgemeinen Verzeichnissen kein Wort vermerkt ist. Erst seit kurzem hat sich ein Schweizer Taubenzüchterflug gebildet, der eine anerkennenswerte Mühseligkeit entfaltet und dem es sicher gelingen wird, die allgemeine Anerkennung für die schon und besonders schweizerischen Taubenschläge durchzusetzen.

Eine der auffallendsten und bemerkenswertesten unter den Schweizer Tauben ist die Berner Griftaube oder der Berner Hahnschäbler. Er wird bis 40 Zentimeter lang, ist aber nicht schnellwüchsig. Der Name „Grift“ bedeutet im Schweizerdeutsch soviel wie anwärts Säge. Da der Überlieferung nach die Stammeltern der Taube aus dem Morgenland eingeführt worden sind, nennt man sie auch Türtentaube. Sie ist schon gelegentlich schwarz und weiß oder rotgefärbt, früher züchtete man auch Gelbschnecken, Angerlinge und Schnabelschwarzen mit weißer Mahne und den Kopf feinst eine ledere Spitzenhaube. Im Wesen zeichnet sie sich durch große Zurückhaltigkeit aus. Das Heimatsgebiet ist Bern, wie der Name sagt. In der Zucht zeigt sie sich einigermassen unbedürftig, braucht also eine verhältnismäßig Überwachung. Es ist anzunehmen, daß man, nachdem ein einziger Altschlag der Schweizer Tauben angenommen hat, wir demnach auf bestmögliche Anschaffung dieser Rasse und einige ebenso unbedarft andere Taubenbesitzer der Schweiz zu leben bekommen werden, und vielleicht bringt sich der eine oder andere geschicktere Taubenbesitzer auch schon vorher einige Jungtauben nach Deutschland mit und macht hier einen Versuch mit ihnen.

Lache Bajazzo

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERST

URHEBERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I.S.A. (7. Fortsetzung.)

„Sie? — Ach, Joachim, so demütig Magd ist noch kein Weib ihrem Mann gewesen, wie stülde mir! — An unserm Hochzeitstag,“ ein bitter mündes Lächeln spielte dabei um Fehmanns Mund, „hat sie am Abend, eh ich es hindern konnte, vor mir gekniet und mir die Füße geküßt und mir gedankt, daß ich sie nicht erwidert habe — und wenn ich sie ab und zu im Arme halte, zittert sie heute noch, weil sie immer noch nicht glauben kann, daß ich sie zu meiner Frau gemacht habe und nicht bloß zur Geliebten!“

„Hans, du hast gehandelt wie ein Ehrenmann!“

„Heim! — Wie ein Schuft!“ schrie Fehmann heiser auf. „Hettingen herrte ihn an. „Ach, verleihe dich nicht mehr! Du mußt mir helfen! Meine Begriffe von Ehre und Moral vermitern sich sonst.“

„Gut, ich helfe dir! Wenn ich ein Ehrenmann gewesen wäre, Joachim, dann hätte ich mein Blut bezugungen und nicht die Rot des Weibes, das in seiner Verzweiflung zu mir kam, ausgenützt.“

„Ausgenützt?“

„Ach hab sie zu meiner Frau gemacht, statt sie ruhig hinter jener Tür den verdienten Schlaf finden zu lassen, auf den sie durch ihre Arbeit für mich wohl ein Recht hatte! Und nun ist sie dreifach betrogen: sie muß mir Frau sein und Magd und noch in anderer Leute Häuser dienen gehen und kann nie wieder von mir nie wieder, denn ich werde sie halten bis an mich gekettet, würde ich über kurz oder lang doch etwas Passendes für sie gefunden haben, eine Stellung oder eine Partie, die sie vor jeder Not geschützt hätte.“ Das ist nun für sie alles aus und vorbei!“

Der Doktor hoch beide Hände gegen die Augen. „Hettingen, sag sie ihm gültig herab. „Deme Weiden find tranthaft, Hans! Du hast sie doch lieb?“

Ein schrilles Aufsehen. „Ja — ich hab sie lieb! So lieb, Joachim,“ — seine Stimme dämpfte sich zu heiseren Flüstern — „daß ich schon seit vier Tagen nächtens an ihr Bett schleiche und mit meinen Fingern nach der Stelle taste, wo eine Kugel am ersten für sie tödlich ist!“

„Hans!“ Fehmann lächelte sich von zwei harten Fäusten emporgeworfen, roh geschüttelt und dann wieder nieders-

gedrückt. „Mensch! Wenn ich nicht wüßte, daß du klar bei Verstand bist, würde ich glauben, ich hätte es mit einem Wahnsinnigen zu tun!“

„Ja! — Nicht wahr? — Wahnsinnig! — Du wirst es bestätigen, Achim!“

„Michs werde ich bestätigen! Hörst du? Gar nichts!“

Joachim's Augen zwangen sich in die des Freundes, die ihm zu entrinnen suchten. „Aur das eine will ich dir noch sagen: Wir beide sind fertig miteinander. Deine und meine Begiffe von Freundschaft sind so verschieden, daß ich keinerlei Gleichklang mehr zwischen uns beiden finde.“

„Hettingen war aufgefallen, griff nach seinem Hut und schlüpfte hastig in den Mantel.“

„Joachim!“ Fehmanns Stimme flatterte in die Stille des Zimmers. „Joachim!“

„An der Tür wandte sich Hettingen noch einmal nach ihm zurück. „Kann ich dir irgendetwas dienen?“

„Ein Stühnen oder Sofa herüber. „Beschaff ein ehrliches Begräbnis — wenn es so weit ist!“

„Ohne eine Ermordung drückte der Baron die Türe ins Schloß.“

„Im Dunkel des Flurs tastete er sich zum Ausgang. — Was jetzt? Seine geliebten Nerven befanden sich in Rebellion. Er hörte, wie Fehmann drinnen im Zimmer auf und ab rannte. Vielleicht bellann er sich, was man in solcher Lage, wie er sich befand, tat, wenn man einen Freund besaß. Er selbst dachte sich ihm nicht aufdrängen, mußte das Versprechen halten, das er gegeben hatte: ihn nicht mit Mitleid zu quälen und kein Almosen anzubieten.“

„Und doch mußte etwas geschehen, ehe der arme Mensch Hand an sich und sein junges Weib legte.“

„Er öffnete die Flurtüre, trat in das Dunkel des Treppenhäules und ließ die Klinke einschlagen.“

„Dann blieb es still.“

„Ein Nachhatter lurrte gegen das hohe Fenster waldes nach dem Hof führte und den verkommenen Helle auf die ausgetretenen Stufen warf. Als und so achte ein Stodwert tiefer das Geländer. Ein Kinderhüpfte hopfte irgendwo über die Dielen. Worte flangen auf und dorekerten.“

„Dann wieder Ruhe.“

„Begen zehn Uhr kam ein müder Schritt von unten. Der Hals der Türe schraubte sich langsam um ein Stodwert zu Ende nach hoch fallende Hände glitt die blaugelbten hoch stolz entlang, als brauchen sie einen Wegweiser und halt und Stütze zugleich.“

„Wenige Minuten später tauchten die schlanken Umriffe einer jungen Frau am letzten Treppenablatz auf.“

„Ein ängstliches Furcheln! — Ein leiser Schrei. „Hastig

freilicht ein Schlüssel, und eine Tür floß heftig ins Schloß. „Hans!“

„Drinnen im Flur wurde ein eiliger Schritt vernehmbar und die beruhigenden Worte Fehmanns. „Du hast dich getäußt, Hilde. Ich werde nachsehen!“

„Das Licht des Ganges fiel breit auf die Treppe und beleuchtete einen Mann, der, nach vorne gebeugt, schlaftrunken auf den Stufen lag.“

„Hettingen sah auf und blickte dem Doktor ruhig ins Gesicht. „Ich habe hier gemartet, damit du nicht weit zu gehen hast, wenn du mich etwa brauchen solltest.“

„Joachim!“ Fehmann griff nach dessen Händen und hob sie dann nach seinen Augen, aus denen eine rielende Flut ihm über die Wangen rann. „Hilde, laß die Tür offen. Offen lassen, Hilde.“ Er zog der Freund mit sich hinein und drückte sie dann mit dem Fuße zu. „Kind, lauf nicht davon, das hier ist Joachim Hettingen — mein Freund und auch der deine. Ich habe ihm alles erzählt. Du brauchst dich nicht zu schämen.“

„Die junge Frau stand mit zitternd gezerrtem Körper und wagte nicht aufzusehen. Joachim beugte sich über die bebenden Finger, aus deren hallendem Klappen er die Angst dieses armen Hergens hörte.“

„Darf ich für einen Augenblick hereinkommen, gnädige Frau? Mein Rücken und meine Füße sind momentan ganz steif, Hans hätte mich wohl bis zum Morgen hieselben, wenn Sie sich meiner nicht erbarmt haben würden. — Und dann möchte ich Sie bitten, mit Hans mein Gast zu sein und mit mir Wachen um ein sehr feines Abendessen. Und etwas Müßig haben und uns bedienen lassen. — Gott, wenn man solch schönes junges Weib hat, muß man es doch auch zügel.“

„Es weiß niemand darum,“ warf Hilde mit dümlem Erdröten ein.

„Gut! — Dann lassen wir Sie als die Braut von einem von uns beiden gehen. Wir werden Ihnen um die Wette den Hof machen, gnädige Frau. Ich bin neugierig, mer den Sie erringt.“ Er nahm ihre bebenden Hände hoch und hielt sie in Erberbietung.

(Fortsetzung folgt)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich berechnet. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Bezugsstellen, die Zeitungsstellen und die Geschäftsstelle, Forstauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung uhn. ersicht jeder Anspruch auf Wiederholung. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer halb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließlich Anzeiger. Scherleihen und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen gegenüber Empfangs morgens tags vorher erbeten. Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsamt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Nr. 108.

Donnerstag, den 6. September 1928.

31. Jahrg.

Keine Zeitung für eilige Leser

* Für Mittwochabend war in Genf eine Unterredung zwischen dem deutschen Reichsminister Müller und dem französischen Außenminister Briand vorgesehen, von der man endlich die Inangriffnahme der wichtigen schwedischen Fragen erwartete.

* Reichspräsident von Hindenburg ist von dem Generaldirektor der Münchener Grundbesitzverwaltung am Deutschen Hofmuseum wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat damit seine diesjährige sommerliche Urlaubsjahre beendet.

* In Wangenbühlern begann der farnannte kleine Anstaltsleiter. Die großen Versammlungen sind bekanntlich nach dem vorjährigen Besuch nur alle zwei Jahre statt.

* Ein Viehpestfall mit großen Überschwemmungen in Korea richtete ungeheuren Schaden an und forderte 1500 Todesopfer.

Deutschlands Handelspolitik.

Vor einigen Tagen wurde in Pretoria ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Union unterzeichnet. Über den Inhalt läßt sich noch nicht viel sagen. In dieser Beziehung wird man sich wohl gedulden müssen, bis die deutschen Unterhändler aus Pretoria nach Berlin zurückgekehrt sind, was etwa in einem Monat der Fall sein dürfte. Dieser Vertrag ist eine Folge des Handelsabkommens, das wir neuerzeit mit England abgeschlossen haben, der aber für die englischen Besitzungen und Dominions nur bedingte Gültigkeit hat. Einzelne Teile des englischen Imperiums werden eifrig darüber, daß keines ihrer Souveränitätsangelegenheiten, wozu auch das Recht gehört, eigene Handelsverträge abzuschließen. Ähnliches gilt auch für die Vertretung beim Völkerbund, wo ein großer Teil der englischen Dominions eigene Vertreter hat.

In den Teilen des Englischen Reiches, die besonders in letzter Zeit große Selbständigkeitsneigungen gezeigt haben, gehört die Südafrikanische Union. Wie verläuft, hält sich der mit Südafrika abgeschlossene Handelsvertrag im Rahmen des mit England geschlossenen. Bei der eigenartigen Stellung Südafrikas ist aber anzunehmen, daß hier doch wesentliche Abweichungen gemacht worden sind. Der neue Vertrag ist für Deutschland insofern von besonderem Interesse, als zur Südafrikanischen Union auch unser früheres Südwestafrika gehört, mit dem wir auf diese Weise nun endlich wieder in geregelte Handelsbeziehungen treten können. In dieser unserer früheren Kolonie ist das deutsche Element inwieweit, und es ist deshalb anzunehmen, daß sich gerade mit diesem Teil Südafrikas sehr gute Handelsbeziehungen entwickeln werden.

Bei dieser Gelegenheit ist es interessant, einen Blick auf unsere ganze Handelsvertragspolitik zu tun. Wir sehen dabei das Vordringen, Verträge mit Weißbegünstigung dort wieder abzuschließen, wo wir sie verloren hatten. Durch den Verkauf der Rechte hatten wir für eine Reihe von Jahren unsere Freiheit auf dem Gebiete der Handelsverträge aufgeben müssen. Eines der ersten Länder, die nach Wiedererlangung unserer Handelsfreiheit mit uns in ein geregeltes Verhältnis traten, war England. Dort hatte man bald gemerkt, wie wichtig es war, die Fäden mit dem ehemals so mächtigen Gegner Deutschlands wieder anzuschließen. Mit England ist man dem auch verhältnismäßig schnell handelsmäßig geworden. Das gleiche konnte man bei den Verhandlungen mit Frankreich nicht lassen. Hier stellten sich zuerst aufnehmend unüberwindliche Hindernisse in den Weg, zumal Frankreich den Begriff der Weißbegünstigung so eng wie wir nicht faßt. Wenn wir hier endlich zum Ziel gekommen sind, so hat daran ein großes Verdienst der Toeber auf so tragische Weise ums Leben gekommene französische Handelsminister Bokanowski. Die Verhandlungen hatten aber auch für Frankreich insofern etwas Gutes, als man dort die Notwendigkeit erkannte, den ganzen Zolltarif modernisieren zu müssen, was in kurzer Zeit geschehen soll. Um den Schwierigkeiten bei Abschluß des Vertrages mit Deutschland aus dem Wege zu gehen, hatte man neuerzeit einen provisorischen Zolltarif geschaffen.

Ein besonderes Kapitel auf dem Gebiete der Handelspolitik bilden die Beziehungen zu Lateinamerika. Mit Argentinien haben wir seit langem einen Wirtschaftsvertrag. Wenn es jetzt heißt, daß demnächst neue Verhandlungen zwischen Deutschland und Argentinien beginnen sollen, dann bedeutet das, daß man die Rahmenbestimmungen des alten Vertrages ausfüllen und den veränderten jetzigen Verhältnissen anpassen will. Man hätte schon längst damit anfangen sollen, das mehrfache Verbot der Reisen gegenüber den deutschen Agenturen hatte einen Schatten auf die gegenseitigen Beziehungen geworfen.

der erst durch das Eintreten der russischen Regierung besetzt wurde.

Der estnische Außenminister hat Deutschland eingeladen, die Handelsvertragsverhandlungen beginnen zu lassen. Auch Estland gegenüber haben wir manche Beschwerden, die erst behoben werden müssen, so in der Entschädigung der geschädigten Deutschen durch die estnische Agrarreform. Wenn die Verhandlungen mit Estland beginnen, dann ist wohl anzunehmen, daß dabei diese Streitfrage einigig beseitigt wird. Die Verhandlungen mit Polen stehen immer noch auf dem toten Punkte. Polen zeigt sich Deutschland gegenüber vollständig unnahelbar. Es glaubt, hier einen gewissen Nachschubpunkt einnehmen zu können. Die Annahme Bolens, in der obersteinsten Kohle ein Druckmittel gegenüber Deutschland in der Hand zu haben, hat sich als ein Irrtum erwiesen, und hier liegt der Ausgangspunkt der Schwierigkeiten bei den Handelsvertragsverhandlungen, außerdem die Viehhaltungsfragen Bolens gegenüber den Deutschen im eigenen Lande.

Verzögerungspolitik in Genf.

Zelpels angebliches Vorgehen. Über der jetzigen Tagung des Völkerbundes in Genf scheint ein besonderer Unfrieden zu bestehen. Zwei der bedeutendsten Männer der früheren Beratungen, Dr. Stresemann und Chamberlain, sind gesundheitsbedingt verhindert, zu erscheinen. Ob dieses Fehlen oder andere Umstände die Verzögerung verursachen, läßt sich nicht übersehen, jedenfalls wollen die Angelegenheiten trotz der Anwesenheit des deutschen Reichsministers Müllers-Franken, der nun schon seit Sonntag in Genf verweilt, nicht recht in Gang kommen. Am Dienstag gab es sogar einen förmlichen Rednerstreik. Ganz gleichgültig, ob das Verhalten nun absichtlich oder unabsichtlich war, jedenfalls melbete sich kein einziger Sprecher nach der Eröffnung der Sitzung, der die allgemeine Debatte über die Zeitfrage des Völkerbundes betonen sollte. Demgegenüber will es nicht viel besagen, daß Mittwoch der neue Gesandte der finnischen Nationalisten, Brüssel die namhafte begonnene Auseinandersetzung einen uneingeschränkten Lob der bisherigen Arbeit begann.

Anderswo konzentrierte sich das Interesse auf die für Mittwoch abend angeordnete Unterredung zwischen dem französischen Außenminister und dem deutschen Reichsminister Hermann Müller. Unterredung soll endlich den Anstoß geben, wichtigen und großen Problemen, deren Lösung Genf erwartet, vorübergehen. Die Besprechung Müller bedeutet nach allgemeiner Auffassung Aufschluß zu einer baldigen Zusammenkunft der englischen Vertreter Lord Sussendens, Briand'schen Minister Symonds und dem deutschen Minister. Diese enger Konferenz könnte wahrscheinlich die Klärung des Weltfriedens fördern, denn hier liegt der Kern aller Gerechtigkeit, ob Frankreich bei seiner Haltungspolitik verharren oder nicht.

Hier möchte Farbe bekennen, hier muß geschaffen werden, ob die Abteilungsarbeiten Deutschlands nicht ablassen wird, wieder mit der Weltgemeinschaft verhandelt und mit neuen Forderungen belastet wird.

Demgegenüber erscheint es nebenächlich sich ausführlich mit der Wiederwählbarkeit in den Völkerbundrat fundamental an der Entscheidung des polnisch-ungarischen Falls noch hängen zu lassen. Die Verhandlungen mit dem Reich hängen sich bereits Dienstag mit dem Minister des Äußeren über das Abteilungsarbeiten aber es ist nicht voranzutreiben, daß dabei Veränderungen in der bisherigen Haltung der Völkerbundmacht zutage treten sind. Die nächsten Tage müssen darüber Aufschluß geben, ob Frankreich nun ernstlich gewillt ist, die von dem Reich darangebotene Hand zu ergreifen und damit eine Tür zu öffnen, durch welche die so oft feierlich verkündete neue Zeit des Friedens und der wirtschaftlichen Erholung Europas endlich hereintritt kann.

Die Behandlung der Minderheiten.

Bei der fortgeschrittenen Beratung des Völkerbundes am Mittwoch verbreitete sich der holländische Außenminister Geelerts in längerer Rede über die Methoden des Völkerbundes bei der Behandlung der Minderheiten. Geelerts erklärte, der Schutz der Minderheiten durch den Völkerbund sei von größter Bedeutung für die Erhaltung des europäischen Friedens. Die zweifelslos vorhandenen großen Schwierigkeiten müssen endlich beseitigt werden. Der Gesandte der

Erwartung eines ständigen Minderheitenausschusses sei verständlich. Geelerts sagte, er habe nicht die Absicht, der Vollversammlung bereits jetzt einen dahingehenden Vorschlag zu unterbreiten, hätte jedoch dringend die Idee zu prüfen, um endlich ein Weiterkommen zu ermöglichen. Der Völkerbund erhebt großen Bedarf an der Vollversammlung und man könnte denken, daß es kaum noch anmöglich erscheint, die jetzige Verbesserungsarbeit weiter zu treiben.

Verzögerung der Abfertigung.

Der schwedische Außenminister Lindens kritisierte den schleppenden Gang der Verhandlungen. Die Verhandlungen werden nicht nur im Interesse des Völkerbundes, sondern auch im Interesse der Völkerbundesmitglieder zu erfüllen. Das Völkerbundesmitglied weiter und diese die ungenügenden Leistungen für die Erhaltung des Weltfriedens. Schon werde die öffentliche Meinung der Welt unruhig, da sie keine Fortschritte erkennen könne.

Am Nachmittag fanden lebhaft Diskussionen statt. Eine weitere Hauptversammlung ist für Donnerstag in Aussicht genommen.

Der Anschluß Oesterreichs.

Anschließend soll der österreichische Bundeskanzler Seipel bei seiner Unterredung mit Briand diesen nun Hefe geben haben zur Unterdrückung der wachsenden Aufschwungbewegung in Österreich. Briand hätte die Meinung ausgedrückt, daß der Anschluß Österreichs an Deutschland Selbstmord für das Land bedeuten würde.

Es wird abgemauert sein, ob der Bundeskanzler Seipel tatsächlich seine Meinung zu dem großen und von den Völkern im Völkerbunde sowohl wie im Völkerbunde anerkannten Anschlußgedanken in dieser Weise präzisiert hat. Genöge es es wahr ist, daß Seipel im Laufe der Besprechungen veräußert hat, die in Frankreich und Italien wegen des Anschlusses geäußerten Bedenken zu verteidigen und dem italienischen Vertreter zugesagt hat, in das Wirken des italienischen Regiments in Süditalien nicht einzuarbeiten. Seipel würde sich damit in starken Gegensatz zu den meisten Parteien sowohl in Österreich wie in Deutschland setzen und weitere Forderungen aus seinem Vorgehen könnten nicht ausbleiben.

Deutsch-südafrikanischer Handelsvertrag.

Abschluß am 1. September.

Am 1. September zwischen der Südafrikanischen und Schiffsverträge von den Bestimmungen unterzeichnet worden. Abgemauert an den Bestimmungen Handelsvertrages enthält, ist auf dieser unbedingter Weißbegünstigung die Südafrikanische Union wahr, werden England und den vorbehalten. Ein Abkommen schlüssig ist für später in Ausfertigung enthält auch Bestimmungen, die die Wirtschaft der beiden, der Weltwirtschaft, über Zusammenarbeiten.

Der deutschen Wirtschaft.

Die Beziehungen zwischen den beiden Staaten sind begründende Sitzung des Ausschusses der Vorherigen einleitend. Am Anfang waren auch Verhandlungen. In dem Ausschuss Reichsverbandes der Deutschen Industrie und Handelskammern des Deutschen Reichs und Völkerbundes des Deutschen Reichs und des deutsch-argentinischen Ausschusses der gegenseitigen Handelsbeziehungen deutsch-russischen Ausschusses des Handels, der Banken und zu seinem Vorsitzenden Direktor Hans Kramer, Mitglied des Reichstages und des Reichswirtschaftsrates.

Nach einem Vortrag des Geschäftsführers des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Perle, über die Vor- und Nachteile des deutsch-russischen Ausschusses wählte der Ausschuss einstimmig einen Arbeitsausschuß von 40 Mitgliedern und einen Vorstand von sechs Mitgliedern und zu seinem Vorsitzenden Direktor Hans Kramer, Mitglied des Reichstages und des Reichswirtschaftsrates.

Die wichtigsten Aufgaben des Ausschusses sind die Förderung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen. Direktor Kramer machte darauf eingehende Ausführungen über die Einwirkung der deutschen Wirtschaft auf russischen Geschäft. Direktor Schott sprach über die Wünsche des Handels zu

